Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

271 (1.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712164

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 271. Oldenburg, Montag, 1. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Aus Ostafrika wird vom Gouverneur der Tod eines der Hauptführer des dortigen Aufstandes gemeldet. Seine Angehörigen wurden gefangen genommen.

*

Der sozialdemokratische Parteitag in Mannheim ist nach einem längeren Vortrage eines Königsberger Rechtsanwalts über „Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug" geschlossen worden. Im nächsten Jahre werden sich die Delegierten in Essen a. R. versammeln.

*

In Kuba ist die Einsetzung einer provisorischen Regierung seitens der Vereinigten Staaten erfolgt.

*

Mit der englischen Abrüstung wird nach einer Erklärung des Kriegsministers nicht weiter fortgefahren werden.

*

Zum Lordmayor in London für das kommende Jahr wurde der Alderman Sir William Treloar gewählt.

*

Der bayerische Kriegsminister ist am grünen Staar operiert worden.

*

Der englische Kriegsminister erklärte in einer Ansprache, er wünsche, daß in England die Frage der persönlichen Wehrpflicht in derselben Weise aufgefaßt werden möge, wie zur Zeit in Frankreich.

*

Die welfische „Volkszeitung" bringt einen Aufruf an die deutschen Fürsten und an die freien Städte, das begangene Unrecht gut zu machen und den Bundesratsbeschluß über die Thronfolge in Braunschweig aufzuheben.

Das Ergebnis von Mannheim.

Wie wir es voraussagten, wird die Sozialdemokratie nach Mannheim genau so sein, wie sie vorher war. Das beweist der Verlauf des heute zu Ende gehenden Parteitages für jeden, der sich nicht selbst die Binde um die Augen legt. Man schlägt sich und verträgt sich, wie bisher noch jedesmal. Partei und Gewerkschaften, Bebel und Eisner, Kautsky und Braun, sie ziehen weiter an demselben Wagen; denn sie sind in dem Hauptgedanken einig, in der Vertretung der Standesinteressen der Arbeiter. Sollte sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit gelegentlich abstumpfen, so lenkt Bebel zu rechter Zeit die Augen auf die Mißstände im öffentlichen Leben Deutschlands und höhnt die Gegner, die unfähig seien, „die Fehler und Verkehrtheiten zu sehen, durch die sie uns ständig das Wasser auf unsere Mühlen liefern, und daß sie selbst das Eisen schmieden, das die beiden Organisationen immer fester zusammenschweißt und zu gemeinsamer Kampfstellung zwingt."

Gewiß, angenehm sind die Streitigkeiten nicht. Aber schließlich hat jede Partei ihre Plage; die Nationalliberalen haben ihre Jungliberalen, die Freisinnigen ihre Neudeutschen, die Konservativen ihre Bündler, das Zentrum die Heim und Genossen, und so haben die Sozialdemokraten ihre Revisionisten. Doch man überwindets und bleibt bei einander. Selbstmord üben nur Verzweifelnde. Und zum Verzweifeln ists noch nicht. Im Gegenteil, die Sozialdemokratie darf leider hoffen; sie nimmt noch zu, weil die Klasse zunimmt, welche sie vertritt.

Wie sehr der Klassencharakter die ganze Partei beherrscht, zeigte sich schon auf dem Kongreß der sozialdemokratischen Frauen, welcher dem eigentlichen Parteitag vorausging. Frau Zetkin zog eine scharfe Grenze zwischen der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Frauenbewegung, deren Ziele von einander ganz verschieden seien. „Eine Gemeinsamkeit gibt es für uns nicht. Die Proletarierin bedarf des Stimmrechts zum Kampf gegen die kapitalistische Klasse. Wir wollen diese kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht stützen, sondern stürzen und zerschmettern." Der Bericht verzeichnet stürmischen Beifall bei diesem Bekenntnis.

Gleich lebendig ist der Klassengedanke bei den männlichen Mitgliedern der Partei, und eben deshalb halten sie zusammen. Nichts war hierfür bezeichnender als die von Bebel selbst eingebrachte Resolution über das gegenseitige Verhältnis von Partei und Gewerkschaft. Er erkennt darin die Gewerkschaften als unumgänglich notwendige Organisationen für die Hebung der Klassenlage der Arbeiter innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft an. Dieselben ständen an Wichtigkeit hinter der sozialdemokratischen Partei nicht zurück. Beide seien in ihren Kämpfen auf gegenseitige Verständigung und auf Zusammenwirken angewiesen. Er zieht daraus den Schluß, daß sich die Zentralleitungen miteinander in Verbindung zu setzen haben, wenn es sich um Aktionen handelt, welche die beiderseitigen Interessen berühren, und er wahrt zugleich die Parität, indem er vorsieht, daß diejenige Zentralleitung zu gemeinschaftlichen Beratungen einladen solle, von welcher die fragliche Anregung ausgehe. Damit ist die Brücke gezimmert, welche von der Partei zu den Gewerkschaften führt, und der sie zimmerte, war der Hauptvertreter der Partei. Mehr Entgegenkommen können die Gewerkschaften nicht verlangen.

Auch ein anderes Mitglied des Parteivorstandes, Herr Pfannkuch, floß über von Wohlwollen für die Gewerkschaften; er plaidierte geradezu auf mildernde Umstände wegen Veröffentlichung des Protokolls der vielbesprochenen Februar-Konferenz und bezeichnete die hervorgetretenen Gegensätze als zumeist eingebildete. Auch dem vielangefochtenen Satze, „die Gewerkschaften sollen Rekrutenschulen der Partei sein", nahm er den Stachel, indem er ihn dahin deklarierte, daß sie das auch sein sollen, nicht aber, daß sie es ausschließlich sein sollen. So verengerte sich die Kluft derart, daß man sich über sie hinweg die Hand reichen konnte.

Ebenso wurde der Hader über den Massenstreik geschlichtet, in der Theorie wenigstens. Und um Theorien handelt es sich dabei ja nur, da jeder weiß, daß, wenn man zur Praxis überginge, die Mittel fehlen würden, um den Ausstand auch nur für eine Woche durchzuführen, und daß diese Herausforderung sehr leicht das Gegenteil dessen zu Wege bringen könnte, was man damit bezweckt. Die theoretischen Differenzen aber sind ausgeglichen, sobald man, wie Bebel es vorschlug, einerseits die Beschlüsse des Jenaer Parteitages bestätigt und andererseits die Bestimmung des Termins für die Durchführung derselben dem Vorstand überläßt. Nun kann Bernstein oder Hué oder irgend ein „wilder" Provinziale weitere Artikel über den Massenstreik in der „Neuen Gesellschaft" oder in der „Neuen Zeit" schreiben, ohne von den Beschlüssen des Parteitages abzuweichen. Auf Nuancen kommt es nicht mehr an.

Auch „maifeiern" kann man künftig ganz nach Belieben. Der eine streikt den ganzen Tag, der andere begnügt sich mit der Abendfeier, ganz unbekümmert darum, ob man ihn zu den radikalen Stürmern oder zu den fabianischen Taktikern zählt. Das haben die sozialdemokratischen Führer von den katholischen Kirchenfürsten gelernt, daß sie ihrer Gefolgschaft keine allzu großen wirtschaftlichen Opfer zumuten und lieber den Verhältnissen, die sie nicht ändern können, Rechnung tragen. Zu einer gewissen Vorsicht zwingt hier auch der Umstand, daß sich die Arbeitgeber während der letzten Jahre recht straff organisiert haben und nicht gesonnen sind, jede Provokation der Arbeiter gelassen hinzunehmen.

In der parlamentarischen Haltung ist ebenso wenig eine Aenderung zu erwarten. Die Politik, die man bisher betrieben, wird einfach fortgesetzt. Ein viel schreibender Genosse hat allerdings vor kurzem das Geständnis abgelegt: „Durch die ganze sozialistische Welt geht ein Gefühl der Enttäuschung über das Mißverhältnis zwischen der numerischen Stärke der deutschen Sozialdemokratie und ihrem Einfluß auf die deutsche Politik." Doch Bebel denkt darüber anders. Nach ihm ist nie ein falscheres Wort als dasjenige von der Machtlosigkeit der Sozialdemokratie geprägt worden. „Es gibt im Deutschen Reich keine Partei, die mächtiger ist als die Sozialdemokratie; sie beherrscht das ganze politische Leben." Tatsächlich kommt die Partei für die praktische Politik kaum in Betracht. Die meisten Gesetze fanden ohne und gegen sie die Mehrheit. Sie wird es wohl einstweilen bleiben.

Auf liberale Politiker kann die sozialdemokratische Eigenart eine Anziehungskraft nicht üben. Sie müssen andere Wege gehen, wenn sie sich behaupten wollen. Es ist charakteristisch, daß diese Erkenntnis in immer weitere Kreise dringt. So riet kürzlich auch der volksparteiliche Abg. Dr. Müller-Meiningen auf einem süddeutschen Parteitage, daß man die Frage des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie endlich ruhen lassen solle, statt immer wieder damit Verwirrung und Unfrieden zu säen. Der Hohn und Spott, den die Vertreter jener Idee von der Sozialdemokratie unausgesetzt ernteten, zeige den Weg, der allein gangbar sei. Erst im eigenen Hause stärker zu werden, eine innigere Fühlung zwischen den freisinnigen Gruppen zu suchen, darauf und darauf allein kommt es gegenwärtig in der Tat an.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein Zwischenfall auf dem deutschen Historikertag.

Der Historikertag ist vorgestern in Wien geschlossen worden. Vormittags fand die Schlußsitzung statt. Mittags wurden die Teilnehmer auf dem Rathause empfangen. Bei dem Festmahl brachte Bürgermeister Dr. Lueger ein Hoch auf die beiden Monarchen, den deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich aus, worauf die Kapelle „Heil Dir im Siegerkranz" und die österreichische Volkshymne spielte. In die Trinksprüche spielte auch eine Polemik gegen Ungarn hinein, und dann kam es zu einer Auseinandersetzung über den Wert der Journalisten und Historiker. Darüber wird aus Wien gemeldet: Beim Empfange des deutschen Historikertages im Rathause sprach Bürgermeister Lueger den Wunsch aus, daß die Geschichte möglichst von Geschichtslügen gereinigt werde. Anspielend auf die jüngste Rede Apponyis beim Budapester Empfange der englischen Gäste sagte Lueger, es sei behauptet worden, daß die abendländische Kultur ihre Rettung den Magyaren verdanke. Er, Lueger, habe stets gelernt, daß die abendländische Kultur durch den Widerstand Wiens und durch die Deutschen gerettet wurde, hingegen hätten die Magyaren sehr oft gemeinsame Sache mit den Türken und anderen Feinden Oesterreichs und der Dynastie gemacht. Er, Lueger, habe sich verpflichtet gefühlt, die Ehre des deutschen Volkes und Wiens zu retten, und nicht zugelassen, daß das Gegenteil behauptet werde. Der Präsident des deutschen Historikertages, Archivdirektor Bailleu aus Berlin, führte später im Toast aus, nicht die Historiker seien es, die Lügen verbreiteten, sondern die Journalisten seien es, welche solche Dinge in die Welt setzten. Die Journalisten hatten von einem schwarzen Manne Lueger erzählt, dieser Mann aber habe Fluten von Licht über Wien ausgebreitet und Wien zu ungeahntem Glanz erhoben. „Wir Historiker werden uns nicht beeinflussen lassen durch das, was uns die Journalisten erzählen." Der Herausgeber des „Christlich-sozialen deutschen Volksblattes", Vergani, trat Bailleu entgegen. Vergani führte aus, die Journalisten verbreiten wahre und unwahre Nachrichten, und die Historiker hätten es auch nicht anders gemacht. Man müsse bedenken, mit welcher Raschheit die Journale oft widersprechende Berichte verarbeiten müssen, während die Historiker nach jahrzehntelanger, ja jahrhundertelanger Forschung die Wahrheit zu erkennen vermögen, jedenfalls seien die Journalisten fleißige Arbeiter, die den Historikern ununterbrochen Grundsteine zu deren ganzem Bau zusammentrügen. Bei einem Ausflug des Historikertages nach dem berühmten Benediktinerkloster in Neuburg hielt Generalmajor Pfister, der zweite Vorsitzende des Historikertages, eine Ansprache an den Prälaten und führte u. a. aus: Sollte bei den Tischreden der gewöhnliche Wortvorrat, der sonst Brauch ist, überschritten worden sein, so ist es selbstverständlich, daß es einem Vertreter des deutschen Gelehrtentums nicht einfallen kann, das gute Verhältnis, die Wechselwirkung, den jetzigen Kontakt zwischen Gelehrtentum und Presse irgendwie zu stören. Die Rede Pfisters fand allgemeine Zustimmung. Bailleu war nicht anwesend.

Die Invektiven des preußischen Archivdirektors (des Nachfolgers Sattlers) sind sehr begreiflich. Man kann sich nach oben hin in Berlin jetzt nicht besser empfehlen als durch solche Angriffe gegen die Presse. Auch entlastet man dadurch möglichenfalls sein eigenes Gewissen. Uebrigens hat es Fürsten gegeben, die der Meinung waren, durch die Presse am ehesten hinter die Wahrheit zu kommen, beispielsweise Maria Theresia und Friedrich Wilhelm III. Es war ein Zeitungsschreiber, der an den Tag brachte, wie es um die Beschaffenheit des englischen Heeres und der Flotte im Krimkriege stand, und den Geschichtsschreibern erst das Material lieferte. Max Duncker, Treitschke, Dove waren Historiker und Journalisten zugleich.

Der Herzog von Cumberland.

Aus Berlin, 30. September, schreibt man uns: Ein Hauptmann des Großen Friedrich wurde von seinem Burschen gefragt, wie es im Jenseits aussehe. „Dummer Kerl," erwiderte der alte Krieger, „ich gäb' selber einen blanken Taler drum, wenn ich's wüßte!" Aehnlich möchte man gegenwärtig auf die Frage antworten, welche Lösung die Thronfolgeangelegenheit in Braunschweig finden werde. Niemand weiß es. Die Offenbarung muß von Gmunden kommen. Der Herzog von Cumberland ist, wie wir aus Kreisen wissen, die den Herzog sehr genau kennen, eine beschauliche, die Ruhe liebende Persönlichkeit. Entschiedenes Wollen ist ihm fremd. Weit eher ist ihm zähes Beharren eigen. Der Herzog steigt nur höchst ungern in die politische Arena hinab, und wenn er's jetzt tut oder tun wird, so folgt er beileibe nicht seinen eigenen Neigungen, sondern lediglich dem fortwährenden Drängen seiner Anhänger. In der Aeußerung, die er zu einer Abordnung getan haben soll: Er wolle den Braunschweigern möglichst weit entgegenkommen, fürchte aber, daß der Kaiser eine Verständigung nicht wünsche, wird hier eine Ausflucht erblickt, auf die man entgegnet: Wenn der Herzog sich dahinter verschanzen will, so beweist er, daß es ihm mit einer Verständigung nicht ernst ist. Weiter wird hier betont: Es handelt sich einstweilen nicht um persönliche Neigungen oder Abneigungen, sondern um staatsrechtliche Notwendigkeiten. Der Herzog muß vor allem erklären, wie er sich zu den Ereignissen von 1866 und ihren Wirkungen stellt. Daß der Kaiser, so wird schließlich bemerkt, im übrigen nicht unversöhnlich gesinnt sei, gehe aus seinem „ganzen Verhalten gegen das Haus Cumberland deutlich hervor. Nicht am Kaiser, sondern lediglich am Herzog liege es, wenn es bisher zu einer Verständigung nicht gekommen sei. Das ist der Standpunkt der hiesigen maßgebenden Kreise. Der Herzog von Cumberland muß sich offen und rückhaltslos erklären. Darauf besteht Preußen. Was wird der Herzog tun?

*

Die „Vaterl. Volksztg." in Braunschweig, das Organ der dortigen „Landesrechtspartei", veröffentlicht einen Aufruf an Deutschlands Fürsten und Freie Städte, in dem es u. a. heißt: „In der Notlage, in die wir nicht durch eigene Schuld geraten sind, werden wir uns an euch alle mit der Bitte, uns zu helfen. Ihr

ENTSÄUERT
PAL 08/2019

Landesbibliothek Oldenburg

Kommt es, wenn ihr wollt. Was wir wünschen und suchen, ist nur unser Recht. Wir wollen innerlich frei und selbständig sein unter unserem eigenen angestammten Fürstenhause. Wenn ihr nicht unserem Rechtsgefühl und dem des ganzen deutschen Volkes unheilbare Wunden schlagen wollt, müßt ihr das Unrecht, das uns seit mehr denn zwanzig Jahren geschehen ist, jetzt wieder gut machen. Ihr dürft nicht länger mehr die Rückkehr unseres Herzogs Ernst August auf den Thron seiner Väter hindern." Der Aufruf fordert insbesondere den Kaiser auf, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Thronbesteigung des Herzogs im Wege stehen, und erbittet die Aufhebung des bekannten Bundesratsbeschlusses. Die Antwort wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Sozialdemokratische Kindererziehung.

Der sozialdemokratische Parteitag befaßte sich durch Anhörung zweier Referate mit der Frage: „Sozialdemokratie und Volkserziehung". Umfangreiche Leitsätze haben darüber vor Wochen der Genosse Lehrer Schulz aus Bremen und Frau Klara Zetkin veröffentlicht. Beide sprachen mehrere Stunden lang. Auf die Rede von Schulz kommen wir zurück. Frau Zetkin stellte interessante Probleme zur Diskussion. Sie forderte die Erziehung des Kindes zur Reinlichkeit und Regelmäßigkeit, das sei die Erziehung zu allen sozialen Tugenden. „Wir müssen dann die Erziehung zur produktiven Arbeit durch die Eltern anstreben, beginnend beim Spiel. Die häusliche Erziehung ist ein Mittel, dem sozialen Vorurteil entgegenzuarbeiten. Es darf keine Differenzierung in der Wertschätzung jeglicher häuslichen Verrichtung eintreten. Mädchen und Knaben müssen ohne Unterschied gewöhnt werden, so weit möglich und nötig ohne Vorurteil alle häuslichen Verrichtungen zu machen. Das führt den Knaben zu einer gerechten sozialen Wertschätzung des Weibes, wenn er hinausgeht ins Leben. Hochwichtig ist die sexuelle Aufklärung. Die Kinder sind in der geeigneten keuschen Weise, ich möchte sagen heiligen Weise, in die Geschichte der menschlichen Entwicklung einzuführen. Pestalozzis Wort von den Kindern der Gertrud muß gelten. Sie tagelöhnerten, aber ihre Seelen tagelöhnerten nicht. Dahin müssen wir die Kinder erziehen. Jetzt soll die Schule nur Produktionswerkzeuge für die kapitalistische Gesellschaft bilden. So lange das ist, werden wir immer in Konflikt mit ihr sein. Was tun wir nun? Das Kind bringt schon so viel sozialistisches Empfinden mit, wenn es so erzogen ist, wie ich ausführte, daß es vieles, was der Lehrer ihm entgegenbringt, schon selbst mit Mißtrauen aufnimmt. Wir brauchen dem Kinde nicht zu sagen: „Sei auf deiner Hut, manches wird gelobt, was wir verachten, und manches verbrannt werden, was uns heilig ist." Das wäre unpädagogisch, es ist auch überflüssig, wenn die Eltern mit Verständnis das Ihrige getan haben, um eine Grundlage sozialistischen Empfindens in dem Kinde zu legen. Aber wenn der Lehrer taktlos ihr Denken und Empfinden unter das Dogma der bürgerlichen Lehre beugen will, haben die Eltern die Pflicht, den Kampf mit dem Lehrer aufzunehmen. Zuerst mag dies in mündlicher Rücksprache geschehen. Wenn das nichts nützt, gehe man in die Oeffentlichkeit, und ich stehe nicht an, zu sagen: Wenn ältere Kinder derart in grober Weise provoziert werden, sollen sie sich in der Schule zu ihrer Meinung bekennen. (Beifall eines Teiles der Delegierten.) Das müssen aber Kinder wie Eltern mit dem nötigen Takt tun. Zwischen Schule und Haus soll nicht Krieg herrschen, gewiß, aber die Seele und Zukunft unserer Kinder ist uns zu heilig, als daß wir nicht unter Umständen diesen Krieg durchführten. Jetzt ist das Proletariat erstaunlich gleichgültig. Man sagt, wir sind die Produkte unseres Milieus. Das ist nicht historisch materialistisch, das ist Fatalismus. (Beifall.) „Vor jedem steht ein Bild des, das er werden soll, so lange er das nicht ist, ist nicht sein Frieden voll." Wir wollen lernen, um zu wissen, wie man unsere Kinder erzieht. Sozialistische Kindergärten, Familienheime, ja! Aber nichts wäre verderblicher, als wenn jetzt in frisch entfachter Begeisterung die Genossen allenthalben nacheinander darauf los gründeten, ohne pädagogische Erfahrungen und Kenntnisse. Zur sozialistischen Jugendliteratur haben wir Ansätze, aber leider kommt uns das Proletariat bisher nicht entgegen." — Die Rednerin kann ihr Referat wegen ihres leidenden Gesundheitszustandes nicht beenden. Der Parteitag beschließt, daß beide Referate als Broschüre gedruckt werden, und bereitet Frau Zetkin eine stürmische Beifallskundgebung.

Eine Unmasse Anträge liegen vor. Es wird aber gar nicht in eine Diskussion eingetreten, die ganze Sache wird dem Bildungsausschusse überwiesen, der gemäß einer der Forderungen gegründet werden soll.

Die Wormser Genossen haben die Reichstagsabgeordneten für Sonntag nach Worms geladen, wie sie schreiben, „in die alte Nibelungenstadt, jetzt die Domäne des Lederkönigs Frhrn. v. Heyl."

Vermischte Nachrichten.

Deutschland und England. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Gegensatz zu den dankenswerten Bemühungen englischer Publizisten von der vornehmen Denkungsart Diceys (Londoner Empire Review), die Annäherung beider Völker im allgemeinen Interesse und nicht zuletzt im Interesse Englands selbst zu fördern, benutzt die „Daily Mail" die Meteor-Episode in Portsmouth zu einem neuen Hetzmanöver. Sie entblödet sich nicht, bei Besprechung dieser Episode die schamlose Lüge aufzutischen, daß die deutschen Blätter, die das Vorkommnis zu einem Zwischenfall aufgebauscht haben, vom deutschen Auswärtigen Amte inspiriert worden seien. In Wahrheit hat das Auswärtige Amt die Aufbauschung dieses sicher jedes politischen Charakters entbehrenden Vorfalls nicht nur nicht gefördert, sondern ihr auf jede Weise entgegengewirkt. Davon konnte sich jeder Beobachter der deutschen Presse leicht überzeugen.

Der nationalliberale Parteitag in Goslar dürfte diesmal eine besondere Bedeutung beanspruchen. Das ergibt sich schon daraus, daß bisher 600 Delegierte angemeldet worden sind.

Ueber den neu ernannten Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, General Linde, wird bekannt, daß er in seiner Jugend Schlosserlehrling gewesen ist. Er gab diesen Beruf auf und ging aufs Gymnasium. 1866 trat er dann in Rendsburg bei einem Artillerie-Regiment ein und machte schnell Karriere.

Bachstein und kein Ende. Wie das „Münst. Tagebl." authentisch erfahren haben will, hat sich der kommandierende General als Gerichtsherr im Prozeß Bachstein die abermalige Einlegung der Berufung gegen den Freispruch Bachsteins vorbehalten. — Ob dieser Prozeß in diesem Jahrhundert wohl zu Ende kommt?

Zu dem Internationalen Kongreß über Funkentelegraphie in Berlin bringt die „Times" heute einen Leitartikel. Der Artikel läßt erkennen, daß England sowohl, als auch Frankreich darin einig sind, sich auf der Berliner Konferenz den deutschen Vorschlägen gegenüber reserviert, wenn nicht ablehnend zu verhalten.

Der Hamburger Senat beantragt die Mitgenehmigung der Bürgerschaft dazu, daß der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zur Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse eine einmalige Beihilfe in Höhe von 5000 M. bewilligt wird. Der genannte Betrag soll nachträglich in das diesjährige Budget eingestellt werden.

Ausland.

Uebernahme der Regierung auf Kuba durch Kriegssekretär Taft.

Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten, Mr. William Howard Taft, ist nunmehr der Regent von Kuba. Er erließ eine Bekanntmachung, daß er die Regierung provisorisch übernehme, bis eine ständige Regierung eingesetzt sein werde.

Mr. Taft hat sich zu diesem Vorgehen durch die desolaten Zustände auf der Insel gezwungen gesehen. Man muß zugeben, daß der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten, der sich schon früher mehrmals in kritischer Zeit als geschickter Vermittler erwies, alles Mögliche versucht hat, um zwischen der kubanischen Regierung und den Aufständischen Frieden herzustellen. Er handelte hierbei im Auftrage des Präsidenten Roosevelt, der erst vor zwei Wochen in Form eines Briefes an den kubanischen Gesandten in Washington an die Kubaner den Appell richtete, Vernunft anzunehmen, und erklärte, er wünsche nicht ein bewaffnetes Eingreifen in die kubanischen Angelegenheiten, ein solches werde sich nur dann nicht vermeiden lassen, wenn der Kampf der Parteien zu anarchistischen Zuständen führen werde. Der Zwist zwischen der Regierung und den Insurgenten hat sich aber immer mehr verschärft, die Regierungspartei ließ sich nicht dazu bewegen, die von Taft als gerechtfertigt anerkannten Bedingungen der Aufständischen anzunehmen, und Präsident Palma bestand darauf, zurücktreten. Es erwies sich auch als unmöglich, einen neuen Präsidenten zu wählen, denn zur Sitzung des Kongresses erschienen nur vier Mitglieder, und Kuba war faktisch ohne Oberhaupt. Deshalb nahm Mr. Taft die Regierung an sich, und in einer aus Havanna eingetroffenen Depesche wird erklärt, daß seine Proklamation einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe, da man die ehrlichen Absichten der Washingtoner Regierung nicht in Zweifel zu ziehen scheine.

In der Proklamation wird betont, daß die Einsetzung einer provisorischen Regierung nur wegen des dringenden Erfordernisses der Lage und der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung erfolgt ist. Alle Exekutiv-, Stadt- und Provinzialbehörden bleiben bestehen. Die Gerichte sprechen Recht wie bisher; alle Gesetze, soweit sie nicht ihrer Natur nach zeitweilig unanwendbar sind, bleiben in Kraft.

Russisches.

Das Zarenpaar hat dem Ministerpräsidenten Stolypin aus Finnland frische Forellen, sowie Blumen für die verwundete Tochter gesandt. Demnächst wird eine Regierungserklärung erscheinen, welche den Beginn der Dumawahlen in ganz Rußland für Dezember anordnet.

In Littauen sind Bauernunruhen ausgebrochen. Zahlreiche Gutshöfe, darunter ein dem Grafen Krosinska gehöriger, wurden eingeäschert. Aus Petersburg sind behufs Verstärkung des Wachtdienstes zahlreiche Polizisten in Warschau eingetroffen.

Stolypin fand auf dem Schreibtisch seines Arbeitszimmers im Winterpalais folgenden Drohbrief: „Wir waren achtzehn Verschwörer. Zwei von uns wurden hingerichtet, drei fielen bei dem Attentat auf Ihre Villa. Wir bleiben also dreizehn. Wir sind entschlossen, Ihr Todesurteil zu vollstrecken." Stolypin hat alle Wachen verdoppeln lassen.

Unpolitisches.

Das Ruhezeichen des Kaisers.

Die Vorschrift für den Gebrauch der drahtlosen Telegraphie im öffentlichen Verkehr, die erst im vorigen Winter erlassen worden ist, hat jetzt bemerkenswerte Ergänzungen erfahren. Um gegenseitige Störungen zu vermeiden, ist ein Ruhezeichen eingeführt worden, das aber nur von öffentlichen Küstenstationen gegeben werden darf. Die Schiffsstationen müssen dann sofort mit dem Geben aufhören und dürfen erst wieder fortfahren, wenn sie dazu aufgefordert werden. Das Recht, das Ruhezeichen zu geben, hat jetzt auch das Schiff, das die Flagge des Kaisers führt, erhalten. Von den öffentlichen Küstenstationen ist Rixhöft gestrichen. Der öffentliche Dienst der Küstenstation Borkumriff Feuerschiff ist ein beschränkter geworden. Zu den Handelsschiffen mit funkentelegraphischen Stationen sind hinzugekommen die Dampfer „Bremen" vom Norddeutschen Lloyd, „Cap Vilano" von der Hamburg-Amerikalinie, sowie der Lotsendampfer „Jade" und der Kabeldampfer „Großherzog von Oldenburg". Weggefallen ist der Dampfer „König Albert" von der Hamburg-Amerikalinie.

*

Entdeckung einer Totenstadt.

Aus Neapel wird berichtet: Auf dem Landgute eines gewissen Nicola Mattola, das in der Nähe von Teano (Provinz Caserta) liegt, entdeckten Erdarbeiter eine ganze Totenstadt, die aus der Zeit der alten Stadt Teanum Sidicinum stammen dürfte. In einem Grabe fand man einen guterhaltenen Grabstein mit lateinischer Inschrift, in einem anderen ein großes, buntfarbiges Mosaikbild, das die Jungfrau mit dem Jesusknaben und die Geschenke bringenden Könige aus dem Morgenlande darstellt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

*

Die Blindenkolonie der Königin von Rumänien.

Die Königin von Rumänien hat unter ihrem bekannten Dichternamen „Carmen Sylva" einen interessanten Plan entwickelt, der wert wäre, nicht nur in ihrem eigenen Lande verwirklicht zu werden. Es gibt 20 000 Blinde in Rumänien, die kein genügendes Unterkommen und eine armselige Existenz haben. Die Königin hat nun beschlossen, eine Blindenkolonie zu errichten. Die des Augenlichts Beraubten sollen eine Arbeit erlernen, die sie zu Hause ausüben können, und sie sollen mit ihren Familien beieinander leben. Die Tätigkeit der Blinden soll nicht nur auf die Arbeit ihrer Hände beschränkt sein, sondern sie werden auch geistige Werte schaffen können mit einer neuen Art von Schreib- und Druckmaschine die ein blinder Sekretär der Königin, Theodorescu, erfunden hat und die alle anderen derartigen Systeme übertreffen soll.

Der diesjährige Kramermarkt

steht unter einem guten Stern. Der beginnende Herbst hat sein schönstes Wetter zur Eröffnung gesandt, und somit vereinigten sich gestern alle Bedingungen zu einer stimmungsvollen Eröffnung unseres Jahrmarktes: Reiche Bebauung der beiden Hauptplätze, eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und anderen „Attraktionen", die denkbar günstigste Witterung und ein außergewöhnlich starker Besuch, besonders auch von auswärts. Aus der weitesten Umgegend strömten schon vom frühen Morgen an die Besucher herbei, und die Geschäfte und Wirtschaften der Stadt werden über einen guten Tag dankbar quittieren können. Auch der Verkehr des Herbstrennens in Ohmstede kam der Stadt zunutze, und so war es nicht weiter verwunderlich, daß sich auf den Marktplätzen und den verbindenden Straßen der Stadt zeitweise ein ungeheures Gedränge entwickelte. Auch die Marktbezieher rühmen das gute Geschäft; hoffen wir in ihrem Interesse und für alle Freunde der Marktfreuden, daß das schöne Wetter bis Freitag anhält, dann wird der diesjährige Markt zu den schönsten seit Jahren zählen.

In den Restaurants spielte sich das übliche laute Leben ab. Es wurden wahre Confetti- und Serpentinschlachten geschlagen, und die Ausgelassenheit kannte keine Grenzen. Das war ein Gewoge von einem Lokale zum anderen und in den Lokalen selber — es konnte einem angst und bange werden bei dem Gedanken, wie sich das bis Donnerstag abend noch steigern soll.

In der Freerichsschen Longierhalle

am Pferdemarktplatze führte gestern abend Direktor Oskar Strauß vom Bremer Metropoltheater — ein gern gesehener Gast! — seine für den diesjährigen Kramermarkt mit außerordentlichem Glück zusammengestellten „Spezialitäten" vor. „Erstklassige Künstler-Vorstellungen" kündigt das Programm an, und damit ist wahrhaftig nicht zuviel gesagt. Es herrschte bei den vielen Besuchern der Vorführungen (die Halle faßt nicht weniger als 600 Sitzplätze!) nur eine Stimme des Lobes über das diesjährige Programm. Es fällt immer schwerer, ein zugkräftiges Ensemble zusammenzustellen, ohne daß der Charakter der Familienvorstellung darunter leidet. Direktor Strauß hat es diesmal, wie noch selten, verstanden, die schärfste Spannung mit der größten Sehenswürdigkeit zu vereinen, und er darf sich überzeugt halten, daß der starke Besuch seine Anstrengungen belohnen wird. Man muß staunen, was heute alles geboten werden kann, und man muß sich fragen, wie es möglich ist, derartige ersichtlich teure „Nummern", wie sie hier arbeiten, zu einem verhältnismäßig geringen Preise auftreten zu lassen. Aber auch hier heißt es: „Die Masse muß es bringen", und das wird sie zweifellos auch tun.

Angenehm fällt gleich von vornherein die gute und diskrete Musik unter Kapellmeister Rudloffs Leitung auf, die sowohl in selbständigen Stücken, als auch in geschickter Begleitung ganz Hervorragendes leistet. Den Abend eröffnete Erna Rolla, eine flotte, gewandte Vortragssoubrette, der der Humor aus den Augen blitzt, und die mit ihren famosen Schlagern sofort Stimmung schafft. Ein selten geschickter Handkünstler ist Mr. Toms. Mit originellen Handschattenspielen bringt er die Zuschauer zum lautesten Lachen. Seine größere Stärke aber beruht in seiner ungeheuren Geschicklichkeit als Karten-, Münzen- und Feuerkeulen-Manipulator (als Mons Cherber). Er führt seine Karten- und Geldkunststücke mit unfehlbarer Sicherheit und mit einer solchen Eleganz vor, wie es nur selten gesehen wird. Das Verschwindenlassen und Wiederholen von 10 Karten macht er allein in der ganzen Welt. Minutenlanger Beifall folgte seinen Produktionen.

In den Geschwistern Vollini lernte man entzückende Walzertänzerinnen kennen, die ihre schöne Kunst im zweiten Teile (Verwandlungsakt) in den Dienst der verschiedensten Nationaltänze stellten, wobei sie mit außergewöhnlicher Geschwindigkeit ihre elegante Toilette wechselten. Ihre reizvolle Weise der Darbietung fand reichen Beifall. In Otto Burgmann, zugleich Regisseur, hat das Ensemble einen sehr wirkungsvollen Komiker, dessen schlagende Mimik und glänzenden Vortragsnummern mit den neuesten Witzen und zeitgemäßen politischen Anspielungen riesig zündeten. Sein „Jouvenalskuplet" und „O wär' ich doch ein Weibchen" z. B. wirkten zwerchfellerschütternd. Einen großartigen Kraftturner lernt man in Olaf Larstensen kennen. Wie er mit den schweren Gewichten spielt und die schwierigsten Athletenübungen mit Leichtigkeit bewältigt, das ruft lebhaften Applaus hervor. Zuletzt trägt er im „steifen Arm" zwei Männer fort! Selten ist so gelacht worden wie über die amerikanischen musikalischen Exzentriks Selfman und Punch. Diese tollen Kerle geben eine solche Masse von ulkigen Einfällen und — Ausfällen zum Besten, daß man sich ausschütten muß. Schildern kann man es nicht, man muß sich selber eine Portion Lebensmedizin, wie ein Weiser das Lachen nennt, von ihnen holen. Feurige ungarische Czardas und spanische Fandangos führte die ungarische Zigeunertruppe Kiß vor, und das heiße Leben, das in diesen Tänzen steckt packte das Publikum und begeisterte es zu rauschendem Beifall. Den Beschluß der Vorstellung machten herrliche chromoplastische Szenerien unter dem Namen Lafayette, farbenprächtige Darstellungen von wunderbarem Reiz, in deren Mittelpunkt eine weibliche Figur erscheint. Die Lichteffekte sind von unübertrefflicher Schönheit. Sie geben dem Abend den schönsten Abschluß. — Es wird sich sicherlich empfehlen, sich rechtzeitig Plätze zu sichern, denn dies Programm wird zweifellos die größte Anziehungskraft ausüben.

*

Die Kinematographen, „Kintöppe", wie die Jugend sie nennt, beherrschen auch in diesem Jahre unseren Kramermarkt. Ein Bau ist immer prächtiger wie der andere, die Unternehmer überbieten sich gegenseitig mit ihren Lichteffekten. Es ist unmöglich, zu sagen, wer von den Kinematographen Lambertz, Fey, Sanders, Melich und Hensel der beste ist; alle zeigen hochinteressante Bilder. **Lambertz** bringt als aktuellstes die Aufnahmen von der „Wellmann-Nordpolexpedition", **Fey** hat uns köstliche Minuten mit seiner Bilderserie „Die Rangen" und „Das Baby" bereitet; **Sanders** zeigt uns „Die Flucht des Raubmörders Hennig über die Dächer in Berlin"; **Melich** hat als Spezialität Aufführungen ganzer Opern und Schauspiele.

Hensels Kinematograph verdient nicht zum mindesten

Landesbibliothek Oldenburg

die Beachtung der Kramermarktsbesucher. Wenn auch die äußere Front des Baues nicht mit der Lichtfülle aufwarten kann, wie seine großen Konkurrenten, so ist desto mehr Werk auf die Vorstellungen gelegt; wir haben außerordentlich geschickt zusammengestellte Programme gesehen, die die Zuschauer zu lebhaften Beifallsäußerungen zwangen.

Von den Dampfkarussells ist neben Lambertz die Stufenbahn von Haase, Leipzig, zu erwähnen, die Groß und Klein mit unverminderter Ausdauer besetzt halten. Auch die sogenannte „Kreoline" von Sachs findet viele Freunde. Die schaukelartigen Bewegungen auf diesem Karussell sind besonders für solche, die seekrank zu werden wünschen, zu empfehlen. Unsere Kleinen bleiben am liebsten bei ihrem Karussell mit Pferden und Wagen, speziell Finck und Dralle oben bei der Longierhalle haben unter der Jugend ihre dauerhaften, treuen Anhänger.

Haberjahns Hippodrom ist der Sammelpunkt der reitlustigen Kramermarktsbesucher; die edlen Rösser tragen stoisch Männlein und Weiblein, sie machen keinen Unterschied zwischen lang und kurz, oder schwer und leicht, pflichtgemäß trotten sie mit ihren stolzen Reitern um die Bahn, überall nur Freude spendend. Wir haben eine fidele halbe Stunde zugeschaut und uns im Geiste manch guten Bekannten hoch oben auf solcher Rosinante vorgestellt.

Unsere Wanderungen auf dem Markte durch dick und dünn führten uns schließlich zum dicken, pardon, zur dicken Friederike; Donnerwetter, ist die aber dick; wir verraten nichts, aber unsere Landleute müssen die Friederike aufsuchen und sich zur landwirtschaftlichen Ausnutzung die Mastkur sagen lassen.

Der wackere Berliner Besitzer vom „Pariser Flohzirkus" führte uns seine Zöglinge vor. Wer nach dem Gesehenen diese niedlichen, kleinen, gelehrigen Flöhe noch als blutgierige Raubtiere zu bezeichnen wagt, der verdient, in Neumanns Panoptikum als Wundermensch sofort gezeigt zu werden. Zwei junge Damen neben uns hatten sich sofort in die lustigen Flöhe Max und Moritz verliebt und wollten sie durchaus mitnehmen. Der Besitzer konnte sich aber von seinen fünf Jahre alten Zöglingen nicht trennen. Wer übrigens zu viel von solchen Dingern hat, kann sie im Flohzirkus verkaufen, je nach Größe werden 50 ₰ bis 1 ℳ gezahlt.

Neumanns Panoptikum hat wieder seltsame Schaustücke. Der Riese Machnow, der kleinste Mensch Prinz Nicko und die Aztepen sind sehenswerte Nachbildungen; die Spezialausstellung verdient sicherlich große Beachtung.

Freimuths Kunstglasbläserei bildet einen der größten Anziehungspunkte; was wir dort unter gegeschickter Hand sahen und mit klar begleitetem Vortrag zu hören bekamen, war ebenso unterhaltend und interessant wie lehrreich. So erwähnen wir die Herstellung eines Vexierschwans, eines Edelweiß, die Erzeugung von Glaswolle und Glasseide auf dem Glasspinnrad, die Erzeugung eines Diamantglasstaubregens. Alle die reizenden kleinen Nippes, wie Vasen, Blumen, Figuren, Tiere usw., welche zum Verkauf ausgestellt sind, sehen wir im Verlaufe der Vorstellung aus dem Ursprung zur Vollendung gedeihen, selbst die aus dem spröden Glase gewonnenen weichen Fäden können zu Ketten und Geflecht gebraucht werden, was die im Schaukasten ausgestellten daraus gefertigten Damen- und Herrenkravatten beweisen.

Uehrs Momentphotographie wird tüchtig in Anspruch genommen; hier schaffen sich die Besucher bleibende Erinnerungen an die fidelen Kramermarktsstunden.

Daß auch der Magen hinter den Augen nicht zurückbleibt, dafür sorgen die vielen Kuchen- und Wurstbuden. Unser alter Freund Oskar Müller aus Leipzig wartet mit pikantem Gebäck auf und kann die Hungrigen kaum befriedigen. Karl Knopfs Zucker- und Waffelbäckerei findet viel Zuspruch. Für Gourmets sorgt Karl Rossin bei Haases Stufenbahn mit seiner Kartoffelpuffer-Bäckerei, die schmackhaften Puffer finden reißenden Absatz.

Allen Schaubuden und Belustigungen konnten wir in den wenigen Stunden heute keinen Besuch abstatten, auch eine Besprechung über den Zirkus Mark lassen wir ausfallen, weil die Zirkusherren uns eine ganze Redaktionskarte zur Verfügung gestellt hatten, die aber an Sonn- und Feiertagen nicht gültig ist, und da nun gestern gerade den ganzen Tag Sonntag war, ließen wir die Herren, die uns am Sonntag nicht haben wollen, ohne unser kritisches Auge ihre Löwen und Pferde bändigen.

*

Auf dem Markt- und Kasinoplatz haben die Verkaufsbuden Aufstellung genommen; hier entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, so daß die Budenbesitzer auf einen guten Tag zurückblicken können. Paul Kaiser aus Berlin hat wunderbare Diamanten-Imitationen, die von den Damen lebhaft begehrt werden; auch die „Brillantenkönigin" hat reiche Auswahl. Das kleinste Warenhaus von Max Uhlmann ist schier unerschöpflich, man kauft dort ungefähr alles, nur kein Geld. Kämme, Brennscheeren usw. führt L. Dukelsky aus Berlin, die reiche Auswahl muß jeden zufrieden stellen. Sander aus Hamburg hat großartige Stickereien, ferner bedeutende Vorräte in Tuchen und Seidenstoffen.

Das Handschuhlager A. Niesen, Tyrol, führt gute und billige Ware und J. Nisyle-Heeb mit seinen echten schweizer Stickereien erregt die Kauflust der Damenwelt. Schirme und Stöcke in allen Preislagen verkaufen Ad. Kanzer, Elberfeld, und Wellmann, Hildesheim. Die Solinger Stahlindustrie ist durch C. Windgassen vertreten, der große Auswahl in Messern, Scheeren usw. führt. Knöpfe, Nadeln, Band und anderes verkauft recht billig H. Muscatblatt aus Leipzig.

Auch die Kuchenbuden sind gut vertreten, wir nennen, als frequentierte, gute Ware führende Geschäfte, Klaus aus Varel, G. Rabsilber aus Braunschweig, Frau Küster aus Braunschweig, H. Ert aus Hannover und H. Schumann, Braunschweig. Die beliebten Sternbisquitwaffeln mit Schlagsahne verkauft die hier gut bekannte Firma M. Böttcher, Ww. Nfg. aus Berlin. Nicht vergessen wollen wir unsern Dichterkönig, dem Moppenonkel, der nur poetisch seine schmahafte Ware verabfolgt.

*

In unserer nächsten Nummer werden wir weiter über den Kramermarkt mit seinem Trubel sprechen, seit 10 Minuten spielt ein Leierkastenmann vor unseren Redaktionsfenstern ununterbrochen „Abends wenn es dunkel ist", da der Mann uns jetzt, nachts um 12 Uhr, dies so eindringlich zu Gemüte führt, müssen wir's ja glauben, und drehen unsere Arbeitslampen aus mit dem Rufe König Jeromes: „Morgen wieder lustik!"

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 1. Oktober.

* **Die Konzertanzeige für die Hofkapelle** wird in der heutigen Nummer veröffentlicht zum Zweck der Abonnementseinladung. Die Solisten haben wir schon früher veröffentlicht.

* **In der Friedenskirche** wurde gestern abend ein Gesanggottesdienst abgehalten, der sehr gut besucht war. Die geräumige Kapelle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ausgefüllt wurde der Abend mit Vorträgen des Posaunenchors, des Gesangvereins, einer Ansprache des Predigers v. Bohr und Vorträgen der Damen Brahms, Hebestreit und Nolle. Das Hauptinteresse konzentrierte sich selbstverständlich auf die drei jungen Künstlerinnen. Schade, daß sie nicht häufiger hervortraten, es hätte auf Kosten mancher anderen Programmnummer gern geschehen können. Die Zuhörer lauschten den Vorträgen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit; der Ort war nicht dazu getan, dem Dank für den Genuß durch lauten Beifall Ausdruck zu geben, nach Schluß der Veranstaltung wurden aber von allen Seiten Stimmen ungeteilten Lobes laut. Gewiß verdient das Bestreben der Damen, ihre Kunst in alle Kreise zu tragen, Anerkennung. Für wenig Geld — 30 ₰ — war Gelegenheit geboten, ihren Vorträge zu lauschen.

* **Entlassen** wurden heute vormittag die ausgedienten Einjährig-Freiwilligen. Ferner kamen heute die bei den Landwehrbezirks-Kommandos I und II Oldenburg gedienten Mannschaften, sowie die Krankenwärter des hiesigen Garnisonlazaretts und die Oekonomiehandwerker zur Entlassung.

* **In der Aula der Cäcilienschule** tagt heute die 19. Hauptversammlung des Nordwestdeutschen Zweigvereins für höheres Mädchenschulwesen, die von hiesigen und von auswärtigen Vereinsmitgliedern, wie auch von Gästen aus der Stadt sehr gut besucht ist. Eröffnet und geleitet wird die Versammlung von Herrn Schulrat Wespy-Hannover. Freundliche Begrüßungsworte richteten an die Versammlung die Herren Geh.-Reg.-Rat Dugend und Oberbürgermeister Tappenbeck von hier und Schulrat Sander aus Bremen.

* **Vom Kramermarkt.** Lambertz' Biograph gehört zu den vornehmsten Etablissements in diesem Genre. Die Vorführungen sind sowohl technisch, als auch dem Inhalt nach vollkommen. Täglich treffen Neuheiten ein, so gelangt u. a. heute ein Drama aus dem Landleben, das Schicksal eines jungen Mädchens schildernd, zur Vorführung. Außerdem noch eine malerische Reise durch Nordamerika, die uns das Leben in den nördlichen Distrikten Canadas vor Augen führt. Lambertz beweist auch in diesem Jahre, daß er stets auf der Höhe ist und seinen Besuchern nur Gutes darbietet. — Von Feys Kinematographen haben wir zu erwähnen, daß die Bilder klar und deutlich und ohne Flimmern sind. Außer Aufnahmen aus der neuesten Zeit, wie der Riesenbrand in San Francisco, die Olympischen Spiele zu Athen, das Grubenunglück in Courrieres, der Stierkampf in Sevilla, Bilder vom Theater, vom Ballsaal, von der Landstraße usw. gibt es in großer Zahl drastisch wirkende Szenen, die ihres großen Heiterkeitserfolges sicher sind. Jede Vorführung bringt neue Programmnummern, jeder Tag besonders sehenswerte Neuigkeiten. Die heiteren Szenen, wie die Schulschwänzer, die beiden Rangen und ihr dressierter Hund, die kleinen Landstreicher, sowie die Märchendarstellungen vom kleinen Däumling, die letzte Hexe, das Huhn mit den goldenen Eiern, Schneewittchen usw. sind sehr spannende Films, auch die aus dem Leben entnommenen Bilder, wie der Detektiv, die Rache der Schmetterlinge, die lebenden Blumen, das Schmuckkästchen des Radjat, die Folgen des Gewitters, wirken packend. Da täglich neue Bilder gezeigt werden, so kann ein wiederholter Besuch nur empfohlen werden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Einigung zwischen Rußland und England.

London, 1. Okt. Der Londoner Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Nachdem zwischen England und Rußland wegen Tibet eine Einigung erzielt ist, ist es zwischen ihnen jetzt auch zu einer Verständigung wegen Persien gekommen. Die Einigung liegt in der Annahme des Systems der Interessensphäre. Rußland übt seinen Einfluß im Norden, Großbritannien seinen im Süden aus. Die nächste große persische Anleihe dürfte gemeinsam von Rußland und England arrangiert werden. Nach Lösung dieser Frage wird an die Frage des „nahen Ostens" (Türkei) herangetreten werden. Rußland erwartet, daß seine Kriegsschiffe nicht länger von den Dardanellen ausgeschlossen sein werden.

„Chinesische Küstenschiffahrtsgesellschaft".

Hamburg, 1. Okt. Die Hamburger Schiffsmaklerfirma S. W. Dahlström teilt uns heute mit, daß die chinesische Küstenfahrtgesellschaft in eine neue Gesellschaft unter der Firma Hamburg, Bremen, Afrika aufgehen soll, und zwar dergestalt, daß zwischen ihr und der Dampfschiffahrtsgesellschaft Triton in Bremen eine Fusion herbeigeführt wird. Die Fusion wird demnächst angebahnt und der Generalversammlung vorgeschlagen werden, nachdem sie vom Aufsichtsrat der Gesellschaft bereits genehmigt worden ist. Das Aktienkapital soll 6 Millionen betragen, wovon 5 Millionen ausgegeben werden sollen. 4½ Millionen sind durch die Fusion und Zeichnung von Afrikafirmen aufgebracht worden. Die Gesellschaft wird sich um die Regierungstransporte bewerben entsprechend der von der Kolonialverwaltung ergangenen Aufforderung.

Christlich-sozialer Parteitag.

Weimar, 1. Okt. Die Konferenz der christlich-sozialen Partei wurde gestern abend unter großer Teilnahme eröffnet. Stöcker sprach unter lebhaftem Beifall über den sozialdemokratischen Parteitag, die russischen Wirren und die liberale Partei.

Rede Clemenceaus.

Laroche sur Yonne, 30. Sept. Clemenceau erklärte in einer Rede, er wolle eine Einigung aller Republikaner herbeiführen, um das soziale Werk der Revolution zu vollenden. Er wolle das Mißverständnis zerstreuen, das die Franzosen trennt, dank den finsteren Machenschaften der Kirche, welche der Reaktion gegen die Republik als Maske diene. Das Trennungsgesetz, das aus der Notwendigkeit hervorging, die Gewissensfreiheit herzustellen, sei durch eine Kommission fremder Prälaten zurückgewiesen worden im Gegensatz zu der fast einstimmigen Ansicht des französischen Klerus. Die Kirche ziehe es vor, gegenüber dem Liberalismus der französischen Republik Aufruhr und Bürgerkrieg wiederaufleben zu lassen, während sie sich gleichzeitig den deutschen Härten unterwerfe. Die französische Regierung werde aber nicht zurückweichen.

Kuba.

Havana, 1. Okt. Gouverneur Taft fuhr im Automobil zum Präsidentenpalast und traf Vorkehrungen, um an die Stelle Palmas zu treten, der gern seinen Posten verläßt. Taft setzte dann Gomez und andere, die unter der Anschuldigung, eine Verschwörung angezettelt zu haben, in Haft gehalten wurden, in Freiheit und willigte auf ihr Ersuchen ein, daß eine Kommission eingesetzt werde, die ihre Angelegenheit untersuchen soll.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten**, verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse**, macht **Kindermilch** leichter verdaulich, 1/1 Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Garnierte Hüte
für Damen und Kinder. Grösste Auswahl
von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.
Jac. Heinr. Eilers,
Achternstr. 44. Mitglied des Rabatt- — Spar-Vereins. — Achternstr. 44.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle
in Holle.
Hube. Die zu Holle belegene Landstelle des Hausmanns J. D. Claußen senr. daselbst, bestehend aus den sehr kompl. Gebäuden und 28,2300 Hektar ertragreiches Acker-, Weide- und Heuland, an angenehmster Lage und in einem Komplex belegen, kommt am
Freitag, den 5. Oktober,
nachm. 5½ Uhr.
in Wickmanns Gasthause daselbst nochmals zum öffentlichen Verkaufsaufsatz, und zwar stückweise und auch im ganzen. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.
G. Haverkamp, Aukt.

1 rote und 1 grüne Plüschgarnitur, Vertikow u. Spiegel soll. bill. verk. W. Achternstr. 46, 1. Etage.

Rastede. Der Hausmann Heinr. Addicks zu Barghorn beabsichtigt von seiner das. belegenen Heuerstelle die jetzt von Kramer benutzte
Familienwohnung
mit ca. 20 Scheffels. Garten-, Acker- und Grünland mit oder ohne ständige Arbeitsgelegenheit mit Antritt zum 1. Nov. oder 1. Mai anderweitig zu verpachten.
Heuerlustige wollen sich an mich wenden.
J. Goes, Rechnstllr.

Wahnbeck. Zu verk. ein Bullenkalb. Heinrich Hayen.

Billig zu verk. ein Kronleuchter, eine Lampe, 9 Kerzen. Gartenstr. 18a.

Geräuch.
fetten Speck,
5 Pfund 4.25 Mk.
Joh. Bremer.

Ipwege. Zu verk. ein Bullenkalb. Joh. Harms.

Zu verkaufen das Haus Meinardusstraße (Lindenallee) Nr. 26. Antritt Mai, auch wohl April 1907.
Näh. bei J. Sandvoß, Donnerschweerstraße 4.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier. Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Eine größere Anzahl moderner
Plüsch-Sofas
kommt während des Kramermarktes zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
C. Rahlwes, am Wall.

Zur Linde.
Mittwoch, 3. Oktober, Anfang 7 Uhr
Ende 2 Uhr:
Groß. Jahrmarkts-Ball.
ff. Mockturtle.
Es ladet freundl. ein
Gustav Krückeberg.

Einen nicht
zu kleinen Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 604 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bürgerfelde.
Zur Erholung.
Am Mittwoch, 3. Oktober 1906:
Zum Oldenburg. Kramermarkt:
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
G. Mohnkern.

1 zweitürig. Kleiderschrank, Stühle, 1 Sofa, 1 Chaiselong, bid. gut erhaltene Fenster, 1 Wasserbank, 1 Bettstelle, 1 Tresen, sehr billig zu verkaufen.
Milchstr. 12a.

Landesbibliothek Oldenburg

Während des Kramermarktes grosser Ausverkauf

in

Glas, Porzellan u. Steingut zu außergewöhnlich billigen Preisen.

1. Porzellan.

200 Dutzend echte Tassen, Paar 10 und 15 Pfg.

Großer Posten Festongeschirr.

100 Dutzend tiefe u. fl. Teller, Dutzend 2 Mk.
100 Dutzend Dessertteller 1.25 u. 1.75 Mk.
100 eckige Gemüsekummen.
Große Terrinen 2 Mk., Glockenschüssel 1.75 Mk.
50 ovale Schüsseln in allen Größen von **50** Pfg. an.
Große u. kleine Kuchenteller, hübsch golddekor., Dutzend **1.80** u. **2.20** Mk.
100 diverse Compottieren, sort., zu **10, 15** u. **30** Pfg.
Bunte Kaffeekannen, Tassen, Milchtöpfe.
50 Kaffeeservice, hübsche Dekor., 3—3.50 Mk.

2. Steingut.

200 Waschgarnituren mit großem Becken, 5teilig, hübsch dekor., von **2 Mk.** an.
200 Dutzend tiefe u. flache Teller, 2 St. 15 Pfg.
100 Dutzend bunte Teller, 2 St. 15 Pfg.
30 bunte Tafelservice, für 6 Pers., **7** Mk.
100 Satz Kummen, 70 u. 120 Pfg.
Küchenborte mit Tonnen, 7 Mk.
200 Majolikakübel und bunte **Blumentöpfe,** von 75 Pfg. an.

Ausschußware in Porzellan und Steingut zu jedem Preise. **300 beschädigte Seidel, 4 St. 10 Pfg.**
Bruchware, brauchbar, gratis.

3. Glas.

300 Glaskummen, von 8 Pfg. an, große **20.**
100 Butterdosen, St. **30** Pfg.
500 Wassergläser, gepr., 2 St. **15** Pfg.
300 Glasteller, große Sorte, von **3 Pfg. an.**
100 Zitronenpressen, St. 15 Pfg.
Reste von **Weingläsern,** geschliffen und graviert, darunter 200 grüne, Dtzd. **3.50.**
200 Bierbecher mit Goldrand, **10** Pfg.
Vasen, Käseglocken 2c. 2c.

4. Braungeschirr.

Einmachtöpfe, Setten, Kummen.
Bundtöpfe, 6 St. 40 Pfg. 2c.

Die Auswahl ist groß und bietet sich für Wirte, Verlobte 2c. die günstigste Gelegenheit. Die Waren sind durchweg tadellos und sind übersichtlich aufgestellt. Auf Wunsch werden die Waren ins Haus gebracht. Sehe flottem Besuch entgegen.

Georg Stöver, Eingang Langestr. 75, Kurwickstr. 1.

NB. Auf **Waschgarnituren** mache besonders aufmerksam, ohne Konkurrenz. **Becken,** 35 Ctm., 5teilig, 2.—.

Täglich frisch, keine Lagerware.

Zum Kramermarkt
empfehle:
Hochfeine Zwischenahner
Schmoortaale,
Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, Seelachs, Forellenstör, rotfl. Lachs, Störfleisch, Lachsheringe, Seeaal, Makrelen, ger. Schellfische, extra schöne dicke Vareler Granat à Pfund 25 Pfg., lebende Suppenkrebse, Malossol-Kaviar zu billigsten Preisen.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. Joh. Stehnke,
Achternstr. 53.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Des Kramermarktes wegen findet die nächste Versammlung **nicht** am Donnerstag, den 4., sondern am Donnerstag, den 11. Oktober, statt.

Der Vorstand.

Garantiert
Ziehung 6. Oktober 1906.
Jeder Deutsche
kaufe wenigstens **ein** Los der
Günstigsten Karlsruher
Jubiläums-Lotterie
Baar Geld
sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extr.
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langestr. 107.

in Oldenburg: J. Biertümpfel, O. Wulff.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a, drittes Haus nach dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Konzert-Anzeige

Die Großherzogliche Hofkapelle wird wie in den Vorjahren unter Direktion des Herrn Hofmusikdirektor **Manns** im Laufe dieses Winters 8 Abonnementskonzerte im Theater geben, und zwar voraussichtlich am 17. Oktober, 14. November, 5. Dezember 1906, 4. Januar, 23. Januar, 13. Februar, 6. März, 10. April 1907.

Die Abonnenten voriger Saison, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, die bezüglichen Billets am Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. Oktober ds. Js., vormittags von 9½ bis 12½ Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau der Großherzoglichen Theaterkasse, Eingang Gartenseite, in Empfang zu nehmen; nach Ablauf dieser Zeit wird am Sonnabend, den 6. Oktober, vormittags von 9½ bis 12½ Uhr, daselbst über die nicht wieder belegten Plätze anderweit verfügt werden. Die Abonnementsbillets sind sogleich bei Abschluß des Abonnements in Empfang zu nehmen.

Preise der Plätze:

	Kassenpreise à Billet:	Abonnementspreise f. 8 Konzerte
Fremdenloge	4 ℳ — ₰	— ℳ — ₰
1. Rang	3 „ 50 „	20 „ — „
Parkett u. 2. Rg.	3 „ — „	18 „ — „
Parterre	2 „ — „	12 „ — „
Amphitheater 3. Rg.	1 „ — „	6 „ — „
Gallerie 3. Rg.	— „ 60 „	4 „ — „

Die **Generalproben** finden unter **Ausschluß** der **Oeffentlichkeit** statt.

Als Solisten sind verpflichtet:
Madame **Charles Cahier** aus New-York (Alt).
Fräulein **Elise Playfair** aus Paris (Violine).
Fräulein **Mary Münchhoff** aus Berlin (Sopran).
Miß **Lucy Boffin** aus Oxford (Klavier).
Herr **Otto Nikitits** aus London (Violine)
Herr **Egon Petri** a. Manchester (Klavier).
Herr Dr. **Felix von Krauß** aus Leipzig (Bariton).
Herr **Felix Senius** aus Petersburg (Tenor).
Herr Hofkonzertmeister **W. Kufferath.**

Die Generalintendanz der Hofkapelle.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 2. Okt. 10. Vorstellung i. Abonnement. **„Hedda Gabler".** Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Deutsch von M. von Borch. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 3. Oktober 1906. Erste Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. **„König Lear".** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Kassenöffnung 3, Einlaß 3¼, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 2. Okt.: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 3. Okt.: „Tannhäuser". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 4. Okt.: „Graf Essex". Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 5. Okt.: „Lady Windermeres Fächer". Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 6. Okt.: „Das Nachtlager zu Granada". Hierauf: „Die Nürnberger Puppe". Anfang 7 Uhr.

Zwischenahn.

Dr. med. Buss auf 2 bis 3 Wochen verreist. Vertreter ist Herr Dr. med. Stalling.

Zurückgekehrt.
Dr. Driver,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenkranke.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Steenken,
Elsfleth.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Kaase.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

In vergangener Nacht um 12¼ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe unvergeßliche Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante **Emilie** im 24. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten, auch namens der übrigen Angehörigen, die tiefbetrübten Eltern

G. Schnittker und Frau.

Oldenburg, den 30. Sept. 1906.

Beerdigung am Mittwoch, den 3. Oktober, **morgens** 9 Uhr, von Weskampstraße 2 aus auf dem Gertrudenkirchhof.

Heute abend 11½ Uhr entschlief sanft, infolge Altersschwäche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Privatmann

Johann Eduard Lübben

im 72. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Amalie Lübben nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Eversten statt.

Danksagungen.

Augustfehn, den 30. Septbr. 1906.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir hierdurch

innigsten Dank.

Frau **Henriette Gerjema** geb. Langediers, nebst Kindern.

Standesamtliche Nachrichten
vom 23. bis 29. September.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Wissenschaftl. Hilfslehrer Hermann Ranke und Malerin Marie Stein. Bildhauer Bernhard Gutknecht und Hermine Voges. Dekorateur Paul Nutz und Johanne Hillie. Pastor Wilhelm Kley und Gretchen Trouchon. Schutzmann Gerhard Frers und Johanne Marg. Sextro.

Geburten:
Sohn des Schneidergesellen Tambuhr; des Versicherungsbeamten Veit; des Kaufmanns Ostendorf; des Eisenbahnbetriebsschlossers Hennecke; des Marmorschleifers Ihle; des Eisenbahnbremsers Zeller; des Kontoristen Ohlenroth; des Kaufmanns Reyersbach; des Eisenbahnwerkstättenarbeiters Niemen; des Schuhmachermeisters Hübsch; des Hausmädchens N. N.; des Kaufmanns Tönjes. — Tochter des Schuhmachers Schulte; des Kaufmanns Neidhardt; des Kaufmanns Wilms; des Eisenbahnwerkstättenarbeiters Niemann; des Hausmädchens N. N.; des Eisendrehers Peinemann.

Sterbefälle:
Ehefr. Johanne Aug. Helene Harms geb. Schnieder, 48 J. Ehefr. Franziska Böhlk geb. Doxie, 59 J. Schneider Johann Eberhard Ernst Halle, 73 J. Friedrich Wilkens, 4 Mt. Peter Frdr. Ludwig Schröder, 1 Mt. Martin Gust. August Siegfried von Häfen, 5 J. Ehefrau Katharine Wilhelmine Emilie Bunjes geb. Gerlach, 58 J. Rentnerin Sophia Hoffmann, 50 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Schneider Joh. Gerken, Wilhelmshaven, mit Elli Barth.

Geburten:
Sohn des Maschinisten Georg Sußebach; des Glasmachers Otto Wegener; des Maurers Johann Ewald in Drielakermoor. — Tochter des Glasmachers Wilh. Knust; des Malermeisters Schomerus; des Landmanns Friedr. Schröder in Drielakermoor; des Sergeanten Bernh. Wittrock; des Arbeiters J. F. Tietjen.

Sterbefälle:
Rentner Karl Wöbcken, 73 J. Sohn des Arbeiters Severins, 2 J. Glasmacher Adolf Friedr. Th. Lippert, 64 J. Tochter des Schlossers Friedrich Heinecke, 3 Mt.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote:
Maurer Gerhard Heinrich Wöbken zu Großbornhorst und Haustochter Anna Helene Haase zu Bornhorst. Schmiedemeister Hermann Heinrich Klostermann zu Wahnbeck und Haushälterin Johanne Helene Benedierks daselbst. Landmann Martin Diedrich Fredehorst zu Etzhorn und Haustochter Anna Helene Sündermann zu Nadorst. Stellmacher Emil Anton Gerhard Hülstede zu Rastede u. Haustochter Helene Marie Hillers zu Ipwege. Bezirksfeldwebel Friedrich Karl August Mart. Schäfer zu Oldenburg und Haustochter Anna Helene Gerhardine Hedemann zu Ipwege.

Eheschließungen:
Schuhmacher Jos. Wilh. Eikamp zu Bremerhaven und Haustochter Elise Hinrike Gerhardine Hüllstede zu Ipwegermoor.

Geburten:
Tochter des Steinmetz Franz Koppitsch zu Donnerschwee; des Eisenbahnarbeiters Heinrich August Diedrich Toben zu Donnerschwee.

Sterbefälle:
Helene Gerhardine Eismann zu Nadorst, 2 Mt.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Keine.

Eheschließungen:
Arbeiter August Heinrich Johann Martens, Eversten, und Dienstmagd Frieda Sophie Amalie Janßen, Eversten.

Geburten:
Tochter des Anbauers Wilhelm Bölts, Friedrichsfehn; des Arbeiters Gerhard Johann Cassebart, Eversten.

Sterbefälle:
Anna Henriette Auguste Sielemann, Eversten, 3 Mt. Fritz Bernhard Diedr. Deecken, Eversten, 6 Mt. Gesine Hermine Ahrens, geb. Hollwege, Bloherfelde, 23 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): D. Beckhusen, Oldenbrok. H. G. Telkamp, Steenfelderfeld. Lehrer H. Lichtsinn, Blomberg. Carl Rocker, Jever. (Tochter) H. Awe, Syke b. Bremen. F. Teich, Bremerhaven. Georg Geitz, Wittmund. Meister H. Boldt, Kiel. W. B. Janssen, Dorn.-Grode.

Verlobt: Martha Damken, Schweiburg, mit Lehrer Johann Bernett, Abbehausen. Antonie Schlick, Bremen, mit Johann Jung, Löningen. Luise Koopmann, Brake, mit Geometer Carl Freese, Hamburg. Anna Janßen, Varel, mit Gerhard Bohlken, Rallenbüschen. Gretchen Budde, Hannover, mit Anton Dirksen, Leer. Rudolfine van Doren, Leer, mit Heinrich Lüken, Schortens. R. Kampen, Gandersum, mit M. Lay, Neermoor. Meta Eyhusen mit Wübbe Meyer, Jübberde. Gretje Boerkamp, Warsingsfehn, mit Jans Wilken, Klein-Hesel. Martha Janssen, Sengwarden, mit Peter Funk, Assel. Bertha Struck, Spiekeroog, mit Johann Dreyer, Dorumersiel. Anna Gerdes mit Hermann Steffens, Bant. Redolfa H. Follerts, mit Heinr. J. Wilkens, Ochsenzoll in Lauenburg. Lucie Böckmann mit Heinrich Horstmann, Norden. Anna Grabhorn, Steinhauserfiel, mit Gerhard Bünting, Jedeloh. Paula Ponsilius Gölting, mit Lloydoffizier Julius Preuß, Elsfleth.

Verheiratet: Dr. med. Bode mit Emma Lerchen, Atens. Zollsekretär Karl Weber mit Henny Hinrichs, Emden. Architekt Jacob Dirks mit Meta Schuchard, Norderney.

Gestorben: Ww. Marie Sünderhauf geb. Gerdes, Varel, 57 J. Johann Meino Oltmanns, Ostrhauderfehn, 27 J. Ww. Marie Planer geb. Bolsen, Leer, 37 J. Rinelde Fresemann geb. Ommen, Weener, 72 J. Arbeiter Hinrich Brau, Phiesewarden, 70 J. Anna Katharina Siebels geb. Behrens, Sillenstede, 89 J. Proprietär Edo Frerichs, Jever, 96 J. Schuhmachermeister F. G. Müller, Etzel, 72 J. Schmiedemeister W. Becker, Etzel. Gastwirt Hermann Claassen, Wilhelmshöhe b. Esens, 55 J. Helene Busse, Wilhelmshaven, 19 J. Schmiedemeister Hemmo Adams, Visquard, 56 J.

Trauerhüte
Crêpe-Hüte
in größter Auswahl
von **2.50** ℳ an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier.
Flore.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe.

Jac. Heinr. Eilers

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 1. Oktober 1906.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Mannheim, 28. Sept.

VIII.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag fand am Freitag früh die namentliche Abstimmung über die zur Frage des Massenstreiks vorliegenden Anträge statt. Wie nach dem Verlauf der Diskussion am Donnerstag vorauszusehen war, und wie wir schon mitgeteilt haben, stimmten fast sämtliche Delegierte für die Resolution Bebel-Legien. Die Resolution wurde mit dem Zusatzantrag Legien mit 323 gegen 62 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten u. a. die Abgg. Eichhorn, Ledebour, Geyer, Goldstein, Grenz, Lipinski, Reißhaus, Schwartz-Lübeck, Stolle und Zubeil, weiter Braun-Königsberg, Ewald-Berlin, Rosa Luxemburg, Karl Kautsky, Polländer-Leipzig, Heinrich Schulz-Bremen, Redakteur Stengel-Hamburg und Landtagsabgeordneter Süßkind-Mannheim. Sodann erfolgte die Abstimmung über den ersten Satz des im übrigen zurückgezogenen Antrag Kautsky, der als Zusatz der Resolution Bebel angenommen wurde. Die Gesamtabstimmung der so veränderten Resolution Bebel-Legien ergab ihre Annahme mit 386 gegen 5 Stimmen. Unter den letzteren befand sich der Abg. Hué. Die Resolution Bebel hat nunmehr folgenden Wortlaut bekommen: 1. Der Parteitag bestätigt die Beschlüsse des Jenenser Parteitags, den politischen Massenstreik betreffend, und empfiehlt mit besonderem Nachdruck die Beschlüsse betr. Ausbau und Stärkung der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Der Parteitag bestätigt diesen Jenaer Parteibeschluß, der mit der Resolution des Kölner Beschlusses nicht in Widerspruch steht. 2. Die Gewerkschaften stehen an Wichtigkeit hinter der sozialdemokratischen Partei nicht zurück. Sie sind nicht minder notwendig wie die sozialdemokratische Partei. Um die Einheitlichkeit des Denkens und Handelns von Partei und Gewerkschaften zu sichern, ist es unentbehrlich für den siegreichen Fortgang des proletarischen Klassenkampfes, daß die Gewerkschaftsbewegung von dem Geiste der Sozialdemokratie erfüllt wird. Pflicht eines jeden Parteigenossen ist es, in diesem Sinne zu wirken. 3. Um bei Aktionen, die beider Interessen in gleicher Weise berühren, ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen, sollen die Zentralleitungen der beiden Organisationen sich zu verständigen suchen.

Der Parteitag wandte sich dann den Anträgen betr. die Lokalisten zu. Hierzu lag die bereits mitgeteilte Resolution des Parteivorstandes und der Kontrollkommission vor, die sich in scharfer Weise gegen die durch die Lokalisten bedingte Uneinigkeit der Gewerkschaftsbewegung wendet. Die vom Abg. v. Elm und einigen Gewerkschaftsführern beantragte Verschärfung dieses Antrages ist zurückgezogen worden, um sich in noch schärferer Weise gegen die Anarcho-Sozialisten zu wenden. Es heißt in dem neuen, erst heute eingebrachten Antrage, daß die Anarcho-Sozialisten bezw. die Lokalisten sich außerhalb der Partei gestellt haben, weil sie einmal entgegen früheren Parteibeschlüssen gegen die zentralorganisierten Arbeiter kämpfen, zweitens den Generalstreik in anarchistischer Weise propagieren, und weil sie drittens interne Beratungen zwischen Partei und Generalkommission, die schon aus Gründen der Parteistrategie geheim bleiben mußten, veröffentlicht haben. Aus allen diesen Gründen wird gefordert, daß der Parteitag erklärt, daß die Lokalisten mit der modernen Arbeiterbewegung nichts zu tun haben, und daß ihnen die sozialistische Presse verschlossen bleiben muß. Abg. v. Elm begründet diesen Antrag.

In der Diskussion wandte sich besonders Abg. von Elm stark gegen die Lokalorganisierten. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht begründete einen Antrag Potsdam-Spandau-Osthavelland, der eine dauernde Fühlung und Verbindung zwischen der Parteileitung und der Gewerkschaftsbewegung herbeiführen soll. Auch sonst wurden noch aus der Mitte der Versammlung eine Anzahl Anträge gestellt. Die Sache der Lokalorganisierten vertrat der Maurer Putlitz. Rosa Luxemburg wollte den Anarchismus als eine Form geistiger Verwirrung und Dekadenz betrachtet wissen, hielt aber trotzdem die Resolution des Parteivorstandes nicht für angebracht, da der Parteitag niemanden von der äußersten Linken ausschließen dürfe, ebenso wenig, wie er jemanden von der äußersten Rechten ausgeschlossen habe. Da es sich herausstellte, daß die Meinungen sehr weit auseinander gingen, wurde auf Antrag von Richard Fischer-Berlin beschlossen, die Erledigung der ganzen Frage einer Besprechung zwischen Parteivorstand und Generalkommission zu überlassen. Gleichzeitig wurden dabei sämtliche Anträge für erledigt erklärt.

In der Nachmittagssitzung beschäftigte man sich zunächst mit der Frage der Maifeier. Während diese Angelegenheit in früheren Jahren Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen gegeben hatte, nahm der Parteitag diesmal nach wenigen Worten des Referenten ohne Diskussion einstimmig die Jenaer Resolution wieder an. — Es folgte dann der Punkt der Tagesordnung: Sozialdemokratie und Volkserziehung. (Wir kommen darauf zurück)

Herbst-Rennen

des Oldenburgischen Rennvereins und des Vereins zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht am Sonntag, den 30. September 1906.

Das 2. Herbstmeeting zeichnete sich gegen die vorjährige Veranstaltung durch stärkere Nennungen guter auswärtiger Pferde, durch das Einfügen der Reiterklubkonkurrenzen und durch ein Prachtwetter aus. Schon im vorigen Jahre redeten wir der Einrichtung ständiger Herbstrennen warm das Wort, und wir wiederholen dies heute: Oldenburg ist ein gesunder Sportplatz, dem ein jährliches Meeting nicht mehr genügt, unsere schöne Bahn in Ohmstede muß in Rennkreisen noch viel bekannter werden, damit wir große und interessante Felder am Start sehen. Der Rennbetrieb „klappte“ vorzüglich, und den wackeren Beamten sei gebührende Anerkennung gezollt; der Totalisator war heute nicht besonders stark in Anspruch genommen, und deshalb blieben auch die hohen Quoten aus; jedenfalls hat der Kramermarkt die Wettlust beeinflußt, vielleicht waren auch die Konkurrenzen nicht stark genug besetzt, sicherlich trifft das letztere bei dem Trostrennen zu, das von 13 gemeldeten Pferden nur 2 am Start sah. Diese üble Angewohnheit, noch im letzten Augenblick Reugeld zu zahlen, möchten wir doch auf die äußerste Notwendigkeit beschränkt sehen, speziell unseren Reitklubs, die heute zum erstenmale in Oldenburg an den Start gingen, sei dies gesagt; das Publikum wünscht große Felder zu sehen, das Rennen wird spannender und die Wettlust bei 13 Pferden ist eine weit regere als bei 2; Reugeld zahlt man nur in tatsächlichen Behinderungsfällen, nicht aber aus den Beweggründen der meisten Meldenden, die plötzlich bequem werden oder die Konkurrenz fürchten.

Auf den Besuch hat zweifelsohne der Kramermarkt ungünstig eingewirkt, statt der 7—8000 Zuschauer mögen nur gegen 3000 den Rennen zugesehen haben, diese Zahl ist aber immerhin noch groß genug, um den Sportsgeist der Oldenburger in ein günstiges Licht zu stellen.

Der Erbgroßherzog, der in Begleitung des Gouverneurs Lt. Frhrn. v. Frydag und seines Lehrers Frese zugegen war, bewegte sich ungezwungen auf dem Rennplatz und schien mit rechter Freude dabei zu sein. Die Dragonerkapelle lieferte eine flotte Musik, so daß der Aufenthalt in der Bahn bei dem schönen Wetter auch dem weniger Sportinteressierten Vergnügen machte.

Wir beginnen mit den einzelnen Ergebnissen.

1. Ohmstedter Jagdrennen.

Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Distanz ca. 3500 Meter.

1. Lt. Graf v. Nayhauß-Cormons a. F.-W. „Willkommen“, Reiter: Besitzer.
2. Lt. Graf Plettenbergs a. dbr. W. „Spring“.
3. Herrn A. W. Heymels a. br. St. „Hansa“.

Sieg 18 : 5, Platz 22 : 10, 30 : 10.

Von 10 gemeldeten Pferden 5 Pferde am Start.

Ein interessantes Rennen, das „Willkommen“ nach Kampf sicher beendet.

II. Flachrennen

für dreijährige und ältere, in eins der Oldenb. Stutbücher eingetragene Pferde. Zu reiten von Mitgliedern der oldenb. Reitervereine in den Farben bezw. Kappen des betreffenden Vereins. Ehrenpreis und 100 M dem Ersten, Ehrenpreis und 50 M dem Zweiten, Ehrenpreis und 25 M dem Dritten. Distanz: 1500 Meter. Einsatz: 10 M.

1. Herrn J. Hullmann's-Wahnbeck F.-W. „Patriot“, Reiter: Ahlers.
2. Herrn H. Lüerßen's-Schlüte dbr. W. „Max“, Reiter: Besitzer.
3. Herrn Fr. Hespes-Wehrder br. W. „Raudi“, Reiter: W. Hespe.

Sieg: 16 : 5, Platz: 28 : 10, 20 : 10.

Von 6 gemeldeten Pferden 5 am Start. „Patriot“ fand unter Herrn Ahlers eine geschickte Steuerung; an günstiger Stelle im ziemlich geschlossenem Felde liegend, setzte Ahlers erst in den letzten Geraden zum famosen Spurt ein, der ihn sicher gewinnen ließ; guter Zweiter.

III. Hubertus-Jagd-Rennen.

Garantiert Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 4000 Meter.

1. Lt. Graf Beissel v. Gymnichs a. schw. W. „Pierrot Lunaire“, Reiter: Besitzer.
2. Lt. Maunes a. F.-H. „Pavolin“, Reiter: Besitzer.

Sieg: 15 : 5, Platz: 14 : 10, 11 : 10.

Von 9 gemeldeten Pferden 4 am Start. Lt. Frhr. zu Knyphausen auf „Beg Pardon“ übernahm sofort die Führung, dicht gefolgt von Graf Beissel; Graf Neyhauß' Pferd wurde lahm und Frhr. zu Knyphausen, der mit gutem Vorsprung führte, kam beim Sprung aus dem Sattel, sodaß Graf Beissel auf „Pierrot Lunaire“ im Canter nach Hause reiten konnte.

IV. Hunters-Flach-Rennen.

Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde. Distanz ca. 1800 Meter.

1. Lt. Freiherr zu Inn- und Knyphausens br. St. „Abbazzia“.
2. Lt. Maunes F.-St. „Schnur“.

Sieg: 11 : 5, Platz: 13 : 10, 16 : 10.

Von 10 gemeldeten Pferden 4 am Start. „Abbazzia“ lief das Rennen vom Start an überlegen und wurde leicht

Großherzogliches Theater.

Der Mann im Monde.

Die Direktion hatte in der letzten Spielzeit verschiedene ältere Lustspiele und Schwänke hervorgeholt und dabei bis auf Kotzebue zurückgegriffen. Dieses Bemühen, der Gegenwart aus den reichen, leider meist schon verstaubten und vergessenen Schätzen der komischen Muse des vorigen Jahrhunderts manches zu seiner Zeit berühmte Stück wieder vorzuführen, fand vielen und lebhaften Beifall. Es zeigte sich, daß die humoristische Kraft solcher bei unseren Großeltern und Eltern beliebten Bühnenwerke stark genug ist, auch den Enkeln noch unterhaltende Stunden zu bereiten. Es ist daher ganz richtig, wenn die Leitung des Theaters diesem Wege treu bleibt. Sie hat mit der Wahl der Berliner Posse „Der Mann im Monde“ von Eduard Jacobson einen guten Griff getan, ja, es ist ihr zu empfehlen, nach dem Erfolge, den die Gesangsposse gestern hier gehabt hat, und bei dem hübschen Ensemble, das unsere Bühne für dieses Genre besitzt, es auch noch mit anderen Arbeiten von Jacobson zu versuchen. An Auswahl fehlt es nicht, denn Jacobson entfaltete auf diesem Gebiete eine erstaunliche Fruchtbarkeit; feierte er doch 1886 mit der Posse „Ein gemachter Mann“ das Jubiläum seines hundertsten Bühnenstückes, und rastete auch dann noch nicht. Er hatte aber auch unter den darstellenden Künstlern Talente zur Verfügung, wie sie selten einem Bühnenautor vom heiteren Schicksal beschieden werden; man darf von einem klassischen Zeitalter der Soubretten und Komiker in jenen Jahrzehnten reden. Unter den ersteren erglänzten Namen wie Ernestine Wegner und Anna Schramm, von den gleichzeitigen genialen Wiener Künstlerinnen, der Gallmeyer, Geistinger und anderen, zu schweigen. Jacobson ist der Verfasser der Possen „500 000 Teufel“, „Der Postillon von Müncheberg“, „Die Galoschen des Glücks“, „Das Mädel ohne Geld“, Der jüngste Leutnant — welch eine Fülle von fröhlichen Stunden taucht allein bei diesen Titeln im Gedächtnis der älteren Generation wieder empor! Auch heute noch würde man sich aufs Beste bei den meisten dieser Schwänke amüsieren. Der gestrige Abend hat es bewiesen. Was von Jacobsons Stücken, nach dem Urteil Kohuts, der über ihn schrieb, überhaupt gilt, das trifft auch auf den „Mann im Monde“ zu; „die von niedlichen Liedern und zündenden Couplets begleitete Handlung bewegt sich überall in den Grenzen des Wahrscheinlichen,“ wenigstens des unter besonders komischen Verhältnissen noch allenfalls für möglich zu Haltenden; „die einzelnen Figuren sind, ohne Karikaturen daraus zu machen, mit charakteristischen Strichen humorvoll gezeichnet, der Inhalt ist sehr lustig“ und dabei so anständig, daß auch die Provinzmamas mit ihren erwachsenen Töchtern sich diese Stücke unbesorgt ansehen können. Jacobson rühmte besonders die Wegner als seinen Stern. „Mit Umwegen über die Mejo, Lina Mayr, Wollrabe, Stolle, Sophie König“ schreibt er, „gelangte ich an die Wegner. Wer die Triumphe dieser gottbegnadeten Künstlerin mit erlebt hat, weiß, daß mein Name mit denselben eng verknüpft war.“ Ueber seine Couplets sagt er: „Ich habe hunderte geschrieben; sie sind größtenteils ihrer Zeit sehr populär gewesen — jetzt versunken und vergessen — bis auf ein paar noch heute gangbare Refrains: „Glücklich, August, macht das nicht“ — „Was meinen Sie, wie gesund ist das“ — „Da werden Sie wohl kein Glück mit haben“ — usw. Auch einige Redensarten aus meinen Possen, wie „Brillanter Witz, habe lange nicht so gelacht“, „Bange machen gilt nicht“, „Immer rin ins Vergnügen“ usw. werden noch heute gehört.“ Jacobson schrieb jährlich mitunter vier, fünf Possen; für Helmerding, den unvergeßlichen Komiker, hat er wenigstens zwanzig Rollen geschaffen. Die Glanzzeit der Berliner Lokalposse ist mit seinem Namen verknüpft, und sind auch jene Zeiten mit ihren Bedürfnissen unwiederbringlich dahin, so gilt doch, wenn auch in gutem Sinne, von ihnen das Sprichwort: „Immer bleibt etwas hängen.“ Auch die Enkel finden noch Spaß genug an jenen Erzeugnissen der komischen Muse.

Hauptbedingung sind allerdings einige erträgliche humoristische Kräfte. An unserer Bühne sind sie vorhanden. Da ist Herr Giesecke, der Charakterkomiker, der sich so trefflich entwickelt und gestern als Kanzleirat Liebetreu, der fünf Töchter unter die Haube zu bringen hat, die Zuschauer in beständiger Heiterkeit hielt. Auch als Couplet-sänger erzielte er großen Beifall. Dann haben wir die neue Soubrette, Frl. Anny Collini. Mit gutem Humor hat sie ja selbst schon ihre „Memoiren“ in der Sonnabendnummer dieses Blattes veröffentlicht; man ersieht daraus, welch treffliche Ausbildung sie genossen hat. Den munteren Geist, der aus jenen Zeilen spricht, bewährte sie in verstärktem Grade in der Rolle der Wera. Ihr Spiel ist bei aller Gewandtheit und allem Uebermut stets dezent; sie weiß geschickt die Grenzen zwischen dem möglichenfalls Anstößigen und dem Langweiligen innezuhalten und beherrscht das ganze Gebiet des Heiteren, Lächelnden, Scherzenden, Tändelnden. Ihre Stimme ist angenehm und für die Gesangseinlagen hinreichend ausgiebig; ihre Erscheinung, zwar nicht gleich fesselnd, gewinnt allmählich bei ihrem sicheren und einschlagenden Spiel. Die Rolle der Wera bot der Künstlerin Gelegenheit genug, ihre Kunst in mannigfaltiger Weise zu zeigen, denn sie muß nicht nur als drolliges jüngstes Töchterlein auftreten, sondern außerdem in der Verkleidung einer schlesischen Köchin und als Soldatenbraut, und in der Einlage „Die Frau in allen ihren Lebensphasen vom Kinde bis zur Greisin“ wurde sie auch den sentimentalen und ernsten Partien gerecht. Kurz, man hat alle Veranlassung, mit diesem Ersatz für die Damen Reisenhofer und Klervin zufrieden zu sein.

Als jugendlichen Komiker führte sich Herr Adorf Schröder günstig ein. Er stellte den schwadronierenden und immer Kalauer verbrechenden Barbier Knispel — eine alte deutsche Possenfigur! — mit der nötigen Gelenkigkeit und Unverfrorenheit dar und gefiel auch in seinen Coupletvorträgen. Nur muß er noch deutlicher sprechen und die Pointen besser bringen; gar manches hätte zünden müssen, was ohne jede Wirkung hingeworfen wurde und verpuffte. — Allerliebst und wirklich „wonnevoll“ als Stubenmädchen war Frau Giesecke. Von den vier älteren Töchtern des Kanzleirats zeichnet sich keine besonders aus, und auch die Mama (Frau Pestel) könnte etwas lustiger sein. Dagegen bot Frau Klinder mit ihrer Hofschauspielerin Wera eine sehr ergötzliche Episode. Leider sprachen der Wirt und der Oberkellner den Vornamen der Dame stets „Werra“ aus; der Witz, der in dem Reim — „Fräulein Wera, vom Hoftheater in Gera“ — steckt, ist dadurch zerstört. Solche Versehen dürfen nicht vorkommen. Die vier Freier (die Herren Widmann, Grünberg, v. Krebs und Hertel) brachten, je nach ihrer Aufgabe, charakteristische Färbung in das fröhliche Treiben. Leider ist das Motiv vom „Mann im Monde“ von Jacobson nicht genügend ausgebeutet. Es hätte sich viel mehr daraus machen lassen.

Die Regie hatte, hier zum ersten Male, Herr Ebert. Er kann mit Befriedigung auf den runden und netten Erfolg seiner Leitung schauen.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

erster, zwischen „Schnur" und Leanyka" entspann sich ein heißer Kampf um den zweiten Platz; „Schnur" siegte durch einen großartigen Ruß.

V. Flachrennen

für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Zu reiten von Mitgliedern der Oldenburgischen Reitervereine in den Farben bezw. Kappen des betreffenden Vereins. Ehrenpreis und 100 *M* dem Ersten, Ehrenpreis und 50 *M* dm Zweiten, Ehrenpreis und 25 *M* dem Dritten. Distanz: 2000 Meter.

1. Herrn E. Meyers-Kuhlen dbr. St. „Hela", Reiter: G. Freese.
2. Herrn Heinr. Haslindes-Oldenburg br. St. „Preißelbeere", Reiter: H. Ahlers.
3. Herrn H. Lüerßens-Schlüte br. St. „Weißenburg", Reiter: Besitzer:

Sieg: 16 : 5, Platz: 18 : 10, 27 : 10.

Von 12 gemeldeten Pferden 6 am Start. Dieses Rennen war das interessanteste des Tages, vom Start weg liefen die Pferde ein scharfes Tempo, dem zuerst die stark gewettete „Lilly" des Herrn Daun-Jever zum Opfer fiel; in den letzten Geraden entspann sich ein heißerKampf zwischen „Hela" und Preißelbeere", letztere ging ihrer guten Siegesaussicht durch die Behinderung der gelockerten Bandagen verlustig. „Weißenburg" landete als gute dritte.

VI. Trost-Jagd-Rennen.

Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde, für alle Pferde, die in den Rennen 1, 3 und 4 am 30. September 1906 gelaufen sind und nicht gesiegt haben. Distanz ca. 2400 Meter.

1. Lt. Maunes a. F.-H. „Pavolin", Reiter: Besitzer.

Sieg: 7 : 5.

Von 13 gemeldeten Pferden 2 am Start. Im gemütlichen Schüttteltrab setzten sich beide Pferde in Bewegung, erst bei dem letzten 1400 kam Leben in dieses Rennen. „Pavolin" lief in der Geraden seinem Gegner davon.

Oberst Zimmermann, der Kommandeur des Artillerieregiments, und Vizeoberstallmeister v. Wenckstern verteilten gegen 5 Uhr die Preise. Die Herren vom Rennverein vereinigten sich im Dragonerkasino, die Mitglieder der Oldenburgischen Reitervereine und des Landesvereins zur Förderung der Pferdezucht im „Neuen Hause" zur gemeinschaftlichen Tafel.

Nach beendetem Rennen versammelten sich die Herren vom Oldenburgischen Rennverein im Dragoner-Offizier-Kasino zu Osternburg zu einem fröhlichen Mahle. Die Mitglieder der Oldenburgischen Reitervereine hatten der freundlichen Einladung des Oldenburger Reitklubs Folge geleistet und sich zu einem recht fidelen Kommerse im Neuen Hause eingefunden, wo bei zahlreichen Toasten die Zeit des Scheidens leider viel zu früh erfolgte. Dem Großherzog sandten die vereinigten Vereine ein Huldigungstelegramm, worauf von demselben folgende Antwort einging:

Den Reitervereinen herzlichen Dank für treues Gedenken. Friedrich August.

Auch dem Oldenb. Renn-Verein wurde telegraphisch der herzlichste Dank für die Einlegung der beiden landwirtschaftlichen Rennen ausgesprochen. In dem Erwiderungstelegramm des Rennvereins sprach derselbe seinen besten Dank aus in der Hoffnung, daß die Herren von den Reitervereinen für die Folge alljährlich recht zahlreich am Start erscheinen möchten.

Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten in Rastede.

* **Rastede**, 30. Sept.

Die Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten, welche veranstaltet vom landwirtschaftlichen Verein Rastede" im „Grafen Anton Günther" stattfindet, ist freilich nicht ganz so groß wie die vorangegangenen, aber wer dieselbe eingehend besichtigt, wird zugeben müssen, daß dieselbe, was Leistung der Aussteller anbetrifft, den früheren Ausstellungen zum mindesten ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Wir begegnen auch hier wieder vielen bekannten Ausstellern, die anerkannt leistungsfähig jede hier veranstaltete Konkurrenz mitmachten und in der geschmackvollen Ausstellung bezw. Dekoration Erhebliches leisten. Was nun die einzelnen Aussteller anbelangt, so sind als hervorragende Gesamtleistungen die Ausstellungen der Frau Brötje-Kleibrok und des Herrn K. Meyer-daselbst zu bezeichnen. Es waren ziemlich gleichwertige Leistungen, und die Preisrichter werden wohl lange geschwankt haben, wem hier der Siegerpreis zu geben sei. Reichhaltig ausgestellt hatten ferner u. a. die Herren G. Töpken-Hostemost, J. Fuhrken-Hankhausen und Knutzen-Nethen. Letzterer zeigte an einigen Proben Roggen den Nutzen der Getreidezentrifuge. Es waren vier Proben ausgestellt, und zwar Prima-Saatroggen erstes Korn, das eigentlich nur gesät werden sollte, dann zweite Qualität, und endlich die zwei aussortierten Proben, die viel Unkrautsamen und Bruch enthielten. Solche Darstellungen stiften oft mehr Nutzen als schriftliche Empfehlungen. Gut beteiligt hat sich auch die Ortschaft Delfshausen. Die ausgestellten Gegenstände bewiesen deutlich, daß auch unsere Moorbauern zur Zeit recht gut mit anderen in dieser Hinsicht konkurrieren können. Nur möchten wir diesen eine vorteilhaftere Aufstellung ihrer Erzeugnisse und ferner die Bezeichnung der einzelnen Sorten mit Namen künftighin empfehlen. Das Ganze präsentiert sich dann dem Beschauer besser. Auch soll nicht allein stets die Größe, sondern auch vor allem die typische Form der einzelnen Früchte berücksichtigt werden. Obst war nur von wenigen ausgestellt; es sollte ursprünglich nicht prämiiert werden. Dieser Beschluß wurde aber späterhin soweit aufgehoben, als doch eine Anzahl Medaillen zur Verteilung gelangen sollten. Wenn man die schönen Sortimente betrachtet, so muß man lebhaft bedauern, daß unsere Gegend sich nicht zahlreicher an der Landesobstausstellung beteiligen wird, denn es waren wirklich schöne Früchte, die da zur Schau gestellt waren.

In anerkennenswerter Weise unterstützte auch diesmal der hiesige landwirtschaftliche Konsumverein die Ausstellung, indem er zwei prachtvolle Ehrenpreise stiftete. Es standen ferner noch Ehrenpreise von der Landwirtschaftskammer und einigen Privaten, sowie außerdem Geldpreise und Medaillen zur Verfügung der Preisrichter. Dieses Amt hatten in liebenswürdiger Weise die Herren Schuldirektor Huntemann-Wildeshausen, Gutsbesitzer A. zur Horst-Großfelbhus und Hausmann J. Siefken-Seggern übernommen. Ersterer war leider am Erscheinen verhindert. Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde die Ausstellung eröffnet und der Preisrichterbericht bekannt gegeben. Der Besuch ließ gestern und heute, wohl infolge des Kramermarktes und des Trabrennens, zu wünschen übrig. Morgen abend 6 Uhr ist Schluß der Ausstellung.

Nachstehend sei das Resultat der Preiskonkurrenz mitgeteilt: Gruppe 1: Halmfrüchte. Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Konsumsvereins Rastede, 1 Pokal, Frau Brötje-Kleibrok. 1. Preis, silb. Medaille, K. Meyer-Kleibrok. 2. Preis, bronz. Medaille, W. Leck-Delfshausen. Gruppe 2: Hackfrüchte. Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer, 1 Kuchenkorb, Frau Brötje-Kleibrok. Ehrenpreis des landwirtschaftl. Konsumvereins, 1 Fruchtkorb, K. Meyer-Kleibrok. Ehrenpreis des Herrn Gosselsjohanns, 1 Flasche Sekt, und 1. Preis, silberne Medaille, J. Fuhrken-Hankhausen. Ehrenpreis des Gastwirts Bremer-Loy, 1 Kiste Zigarren, und 2. Preis, bronzene Medaille, Fr. Frerichs-Wapeldorf. Ferner erhielten noch je einen zweiten Preis, bronzene Medaille, Fr. Dirks-Delfshausen, J. Gösselsohanns-Rastede, W. Leck-Delfshausen (Ehrenpreis). Dritte Preise (Geldpreise) erhielten: Fr. Logemann-Delfshausen, H. Knutzen-Nethen und Fr. Deters-Rastede. Ehrenvolle Anerkennung: W. Springer-Heubült und Fr. Bohmann, H. Pargmann-Delfshausen. Gruppe 3. Hülsenfrüchte und Gemüse. Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer, 1 Kuchenkorb: K. Meyer-Kleibrok; bronzene Medaille: Frau Brötje-Kleibrok. Gruppe 4. Obst. Silberne Medaille: G. Töpken-Hostemost; bronzene Medaillen: J. Fuhrken-Hankhausen, Frau Brötje-Kleibrok, K. Meyer-das. und H. Knutzen-Nethen. Wie auch schon aus der Anzahl der verteilten Preise hervorgeht, waren die Gruppen 1 und 3 nur sehr schwach besetzt, Gruppe 2, Hackfrüchte, dagegen wies ganz vorzügliche Leistungen und reichhaltige Kollektionen auf.

Heute nachmittag fand die Verlosung statt, zu der die ausgegebenen Lose fast alle abgesetzt waren. Die Gewinne bestanden in nützlichen Gegenständen für Haus und Garten, sowie Blumen. Auf folgende Losnummern fielen Gewinne: Nr. 260 1 Kartoffelquetsche, 319 1 Brotschneidemaschine, 475 1 Pferdedecke, 166 1 Maßeimer, 360 1 Phönixpalme, 72 1 Servierbrett, 322 ein halbes Dutzend Messer und Gabeln, 76 1 Paar Pferdeschoner, 87 1 Heckenschere, 219 1 Viehschere, 220 1 Linoleummatte, 466 2 Tischtücher, 395 1 Kleiderbürste mit Halter, 155 1 Plätteisen, 67 1 Schirm, 406 1 Wetterhäuschen, 64 2 Eimer, 460 1 Stalllaterne, 138 1 Gießkanne, 448 1 Satz Kummen, 263 1 Spaten, 443 1 desgleichen, 238 1 Forke, 23 1 desgl., 345 1 Drahtmatte, 179 2 Germaniabesen, 42 1 Kakesdose, 7 1 Schreibzeug, 218 1 Peitsche, 289 1 Reformsäge, 175 ¼ Dutzend Stränge, 223 desgl., 494 1 Küchenbeil, 183 1 Plattmenage, 311 1 Butterdose, 126 1 Peitsche, 133 1 Laterne, 185 1 Baumsäge, 381 1 Peitsche, 206 1 Gartenharke, 291 1 Zeugleine, 471 1 Gartenharke, 195 1 Zeugleine, 439 1 Teppich, 204 1 Handeule, 211 2 Blumentöpfe, 252 1 Striegel und Bürste, 169 1 Fensterbürste, 307 1 Küchenlampe, 119 1 Jauchescheöpfer, 174 1 Rosenschere, 137 1 Markttasche, 24 1 Alpenveilchen, 188 1 dito 433 1 dito, 45 1 dito, 374 1 Halfter, 469 1 Litermaß, 239 1 Obstpflücker, 274 1 Blattbegonie, 490 1 dito, 365 1 dito, 477 1 dito, 212 1 dito, 241 1 Aralie, 333 1 dito, 331 1 dito, 70 1 Zierspargel, 303 1 dito, 187 1 dito, 143 1 Dracaene, 298 1 dito, 492 1 dito, 208 1 Primel, 358 1 dito, 154 1 dito. Die Gewinne sind bis zum 7. Oktober einschließlich gegen Rückgabe des Gewinnloses im „Grafen Anton Günther" in Empfang zu nehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 1. Oktober.

* **Der Singverein** setzt für heute seine Uebung etwas später an, da der Kasinosaal von den Mädchenschulreformern zu ihrer Jahresversammlung benutzt wird. Für Damen und Herren beginnt die Uebung um 8¼ Uhr.

* **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** traf am 29. September wohlbehalten in Funchal (Madeira) ein und wird am 4. Oktober nach Barbados weitersegeln.

X. **Jung-Geflügelschau in Bremen** am 29. Sept. bis 1. Oktober. In dem großen Garten des Schützenhofs waren sechs große Zelte errichtet, in denen die große Anzahl Geflügel untergebracht war. An der Ausstellung beteiligten sich 30 deutsche Geflügelzüchter-Vereinigungen; die hervorragendsten Züchter Deutschlands hatten ihre Tiere zur Konkurrenz ausgestellt. Die Geflügelzüchter unseres Herzogtums haben hier aber auch wieder gezeigt, daß die Geflügelzucht in unserem Heimatlande an der Spitze marschiert. Für die beste Gesamtleistung in den Hühnerklassen erhielt Fährmann-Delmenhorst die silberne Staatsmedaille, Dr. Reiff-Oldenburg eine silberne und bronzene Medaille, Schlachthaus-Direktor Sosath-Oldenburg den Ehrenpreis des „Norddeutschen Lloyd", Kammersänger Moran-Oldenburg eine silberne Medaille auf Japanesen, Albrecht-Varel eine bronzene Medaille, Lampe-Oldenburg bronzene Medaille. Ehrenpreise erhielten: Fährmann-Delmenhorst auf rebhuhnfarbige Italiener u. La Flèche, Dr. Reiff-Oldenburg, Houdan, Moran-Oldenburg, Japanesen, Kohren-Oldenburg, silberhalsige Italiener, Schütte-Oldenburg, rebhuhnfarbige Wyandottes, Schofeld-Delmenhorst, weiße Wyandottes, Paphusen-Jever, helle Brahma, Albrechts-Varel, Hamburger, Schür-Oldenburg, gesperb. Italiener, Lichtenberg-Oldenburg, rebhuhnfarbige Italiener, Riesebieter-Schweewarden, Wyandottes, Osterthum-Oldenburg, gesp. Plymouth. 1. Preise: Osterthum-Oldenburg, gesperberte Plymouth, Schütte-Oldenburg, rebhuhnfarbige Italiener, Bönny-Delmenhorst, rebhuhnfarbige Italiener, Lampe-Oldenburg, Mechelner, Rieken-Bürgerfelde, gelbe Orpington, Behnke-Lohne, schwarze Italiener, Joseph-Oldenburg, weiße Italiener, Schofeld-Delmenhorst, mehrere 1. Preise auf verschiedene Rassen, Kahren-Oldenburg, silberhalsige Italiener, Dr. Reiff viermal 1. Preis auf Houdan, Sosath-Oldenburg, Wassergeflügel, Schmidt-Bockhorn, Andalusier, Meyer-Delmenhorst, Mechelner, Lampe-Oldenburg, Mechelner, Lampe-Achterdiek, Stuhrer Landhuhn, Moran-Oldenburg, Japanesen, Riesebieter-Schweewarden, Silber-Wyandottes, Paphusen-Jever, Brahma, Albrecht-Varel, Hamburger, Strothoff-Westerstede, silberhalsige Italiener. 2. Preise: Knoblauch-Oldenburg, gelbe Italiener, Janßen-Oldenburg, gelbe Plymouth, Joseph-Oldenburg, weiße Italiener, Schür-Oldenburg, gesperberte Italiener, Schmidt-Bockhorn, Andalusier, Schofeld-Delmenhorst, Wyandottes, Lampe-Oldenburg, Mechelner, Dr. Reiff, Houdan, Rieken-Bürgerfelde, gelbe Orpington, Lichtenberg-Oldenburg Italiener, Riesebieter-Schweewarden, Ramelsloher, Kramer-Jever, schwarze Italiener, Clautzen-Ohmstede, rote Rhodes Islands, Möhle-Varel, silb. Wyandottes, Paphusen-Jever, Brahma, Schür-Oldenburg, gesperberte Italiener, Schütte-Oldenburg, rebhuhnfarbige Wyandottes, Strothoff-Westerstede, silberhalsige Italiener, Schofeld-Delmenhorst, Schmidt-Bockhorn, Minorka, Sosath-Oldenburg, Enten. 3. Preise: Rave-Loy, rebhuhnfarbige Italiener, Kruse-Oldenburg, weiße Orpington, Schür-Oldenburg, gesperberte Italiener, Böning-Delmenhorst, rebhuhnfarbige Italiener, Lampe-Oldenburg, Mechelner, Brinkmann-Schönemoor Wyandottes, Lichtenberg-Oldenburg, rebhuhnfarbige Italiener, Kramer-Jever, rebhuhnfarbige, Möhle-Varel, Gold-Wyandottes, Behnke-Lohne, schwarze Italiener, Joseph-Oldenburg, weiße Italiener, Schmidt-Bockhorn, Andalusier, Rieken-Bürgerfelde, gelbe Orpington, Albrechts-Varel, Hamburger, Schüller-Westerstede, Wyandottes, Clautzen-Ohmstede, Rote Rhode Islands, Hanken-Donnerschwee auf dito. Außerdem wurden noch eine große Anzahl Ehrenvolle Anerkennungen vergeben, sodaß unsere Oldenburger Aussteller fast alle einen Preis erhielten.

* **Die letzten Vergnügungszüge** fuhren gestern. Sie wurden aber trotz des guten Wetters von Oldenburg aus wenig benutzt, des Kramermarktes wegen, desto mehr die Züge und Sonderzüge nach Oldenburg. Heute tritt der Winterfahrplan in Kraft, den wir am Sonnabend unserer Zeitung als sicheren Führer durch die verschlungenen Wege unseres Eisenbahnnetzes für unsere Leser dem Blatte beigelegt hatten.

* **Von Krämpfen befallen** wurde gestern abend im Markttrubel auf dem Pferdemarktplatze ein kräftig gebauter älterer Mann. Er schlug so unglücklich mit dem Gesicht auf den Boden, daß es stark blutete. Polizeiliche Hilfe war bald zur Stelle. Erst nach längerer Zeit erholte sich der Bedauernswerte.

* **Gabelsbergersche Stenographie.** Der Bezirk für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet hielt gestern nachmittag im Stedingerhof hierselbst eine Ausschußsitzung ab, die gut besucht war. Gegen 3 Uhr wurde die Sitzung durch den Bezirksvorsitzenden eröffnet. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde zunächst ein Begrüßungstelegramm des früheren Bezirksvorsitzenden, Herrn J. Föllmann, jetzt Recklinghausen, verlesen. Es wurde beschlossen, Herrn Föllmann ein Antwortstelegramm zu senden, was geschah. Sodann ging man zur Erledigung der Tagesordnung über. Als erster Punkt war die Neuwahl des Schriftführers vorgesehen. Herr W. Kayser-Oldenburg wurde durch Zuruf gewählt. Der übrige Teil der Tagesordnung betraf interne Angelegenheiten; er erledigte sich in ruhiger Weise. Nur kurz vor Schluß der Sitzung, als man auf die Propaganda zu sprechen kam, entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, wie die Propaganda am wirksamsten ausgeübt werde. Meinungsverschiedenheiten herrschten. Um 5 Uhr konnte die Sitzung geschlossen werden.

§ **Ein Bezirkstag der nordwestdeutschen Bezirksverwaltung des Deutschen Technikerverbandes** wurde am Sonnabend und Sonntag in Wilhelmshaven abgehalten. Dem Bezirke gehören an die Vereine Oldenburg, Wilhelmshaven, Emden, Wesermündung und Delmenhorst, sowie verschiedene Einzelmitglieder. Am Sonnabend nachmittag fand zunächst eine Vorstandssitzung und im Anschluß daran ein Kommers im Logensaal statt. Am Sonntag morgen begannen im Hotel Union die Verhandlungen des Delegiertentages, woran sich etwa 30 Delegierte beteiligten. Den Vorsitz führte Herr Reuß-Oldenburg, Vorsitzender des hiesigen Technikervereins. Zunächst wurden verschiedene interne Angelegenheiten erledigt. Dann handelte es sich um die Neuwahl des Vorortes, welcher bisher Oldenburg gewesen war. Dafür wurde Wilhelmshaven gewählt. Den Geschäftsbericht vom abgelaufenen Geschäftsjahr nahm man zur Kenntnis. Nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen begann im Hotel Union das gemeinschaftliche Mittagsmahl. Dasselbe erfreute sich einer regen Beteiligung und machte der Küche des Herrn Heine alle Ehre. Herr Vogelsang-Wilhelmshaven toastete auf die Bezirksverwaltung und Herr Reuß-Oldenburg auf den Wilhelmshavener Verein. Gegen 4 Uhr nachmittags war das Essen beendigt und es wurde nun ein gemeinschaftlicher Spaziergang über den Deich zu den neuen Hafenerweiterungsbauten angetreten, welche von den Gästen mit hohem Interesse besichtigt wurden. Mit dem Abendzug traten die Auswärtigen, denen es hier gut gefallen hat, die Heimreise an. — Der nächste Verbandstag findet in Oldenburg statt.

* **Was kostet die elektrische Beleuchtung?** Unter dieser Spitzmarke veröffentlichten wir in der Sonnabend- und Montagnummer zwei Artikel, in denen wir obige Frage zu beantworten suchten. Wir haben darin besonders betont, daß unsere Angaben auf Informationen von maßgebender Stelle beruhten, der wir deshalb auch die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen müssen. In der „Morgenzeitung" erschien Freitag ein von „Civis" unterzeichneter Artikel, der die Zuverlässigkeit unserer Angaben bezweifelt. In unserem Artikel heißt es wörtlich:

Die Brennkosten werden für jede angeschlossene Lampe im Jahre auf 7 *M* berechnet. Für eine vierräumige Wohnung belaufen sich die Kosten jährlich auf 60—70 *M*, das ist reichlich 5 *M* im Monat, 1,25 *M* in der Woche oder knapp 20 ₰ jeden Tag.

Das stimmt, wie uns auf Nachfrage bestätigt wird, sehr genau. Es ist im ersten Satz nur von den Durchschnittskosten die Rede, die für jede angeschlossene Lampe berechnet werden. Wenn in einer Wohnung jeden Abend sämtliche Lampen brennen würden, so käme man natürlich mit dem Satz von 60—70 *M* nicht aus. Die Gesellschaft rechnet mit der Sparsamkeit der Konsumenten und berechnet für jede angeschlossene Lampe, ob sie benutzt wird oder nicht, 7 *M* pro Jahr. Wenn man überhaupt nur eine Flamme brennt, wird allerdings die Summe von 7 *M* überschritten werden. Es handelte sich in dem Artikel nur um den Versuch, die Brennkosten für eine 4räumige Wohnung zu berechnen, und die stellen sich, wie mitgeteilt, auf durchschnittlich 60—70 *M* pro Jahr.

„Civis" hat jedenfalls unseren zweiten Artikel nicht gelesen, der eine Ergänzung zu dem ersten bildet.

* **Wardenburg**, 1. Okt. Sämtliche Stierhalter der Gemeinde Wardenburg haben sich geeinigt, das Deckgeld auf 3 *M* zu erhöhen. Bisher betrug dasselbe 2 *M*. Die Preise für junge Stiere sind in den letzten Jahren fast um

Landesbibliothek Oldenburg

das Doppelte gestiegen, so daß fast kein einziger Stierhalter mehr auf seine Kosten kommt. Außerdem kommt noch hinzu, daß im Verhältnis zu früher jetzt bedeutend schärfer gekört wird. Der Amtsrat soll ersucht werden, den niedrigsten Satz des Deckgeldes gesetzlich auf 3 *M* festzulegen.

)(**Hatten,** 30. Sept. Der Turnverein „Freiweg" veranstaltete zu Ehren der Wettturner auf dem letzten Verbandsfeste des Turnverbandes „Süd-Oldenburg", der Mitglieder Schweers, Dwiestmeyer und Rüdebusch, eine Siegesfeier, welche für die beiden letzteren zugleich eine Abschiedsfeier war, da sie in nächster Zeit beim Militär eintreten. Die Beteiligung war eine recht zahlreiche, und so verlief die Feier bei Gesang, Reden und Vorträgen aufs Beste. Die Bilder der Sieger sollen mit dem Eichenkranze im Vereinslokal aufbewahrt werden. Zu Abgeordneten auf dem Turntage in Wildeshausen wurden die Turner Wessel, Barbrake und Stalling gewählt. Am Erntefesttage findet ein Tanzkränzchen statt mit Musik von der Kavallerielapelle.

kz. **Bloh,** 1. Okt. Der hiesige Schützenverein beschloß, sein diesjähriges Examenschießen Sonntag, den 7. Oktober, abzuhalten. Mit dem Schießen soll um 3 Uhr begonnen werden. Abends soll sich ein Ball im Vereinslokale anschließen.

X. **Brake,** 29. Sept. Während von der zweiten Fangreise noch die beiden Logger „Anna" und „Dora" ausstehen, kehrten heute bereits als erste von der dritten Reise zurück der Logger „Magda" mit 570 und „Rely" mit 562½ Kantjes Heringen. Es sind das die größten hier bisher angebrachten Fänge.

Vechta, 29. Sept. Dem Stabsarzt der Reserve Herrn Dr. med. Cromme hierselbst ist vom Kaiser die erste Klasse der Landwehr-Dienstauszeichnung verliehen worden. — Das dem Kaufmann Grote gehörige, am Bremertor hier belegene Geschäftshaus ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Heinrich Melcher hierselbst über; letzterer will in dem Hause eine Schwarz- und Weißbrotbäckerei errichten; der Kaufpreis beträgt 16 000 *M*. Herr Auktionator Fortmann hierselbst vermittelte den Verkauf.

? **Varel,** 1. Okt. Mittwoch, 3. Oktober, findet hier der große Herbstviehmarkt statt, der wohl mit einer der bedeutendsten Märkte des Herzogtums ist. Der Pferdemarktskamp, auf dem der Markt bekanntlich abgehalten wird, wurde dieser Tage für den Marktverkehr eingerichtet. Am Montag, morgens 10 Uhr, findet die Verpachtung der Budenplätze statt. Der Platz ist in jedem Jahre, auch von auswärtigen Schenk- und Kuchenbudenbesitzern, gut bebaut, ein Beweis, daß diese trotz der kurzen Marktzeit ein gutes Geschäft machen. — Neue Sieltüren sind in Wapelersiel aufgestellt worden. Die Arbeiten leitete Herr Sielmeister Sosath.

---

0. **Wilhelmshaven,** 30. Sept. Dem zur Verfügung des Chefs der Nordseestation stehenden Vizeadmiral Galster ist der Abschied bewilligt worden. — Der stellvertretende Oberwerftdirektor und Vorstand des Zentralressorts der hiesigen Werft, Fregattenkapitän Zimmermann, ist unter Beförderung zum Kapitän zur See zum Kommandanten des großen Kreuzers „Roon" ernannt. Zu seinem Nachfolger ist Fregattenkapitän Koch, bisher Kommandant des kleinen Kreuzers „Bremen", ernannt.

* **Bremen,** 1. Okt. Die Entwürfe für das Franziusdenkmal sind in der Kunsthalle vom 29. September bis einschließlich 14. Oktober dieses Jahres ausgestellt.

* **Hamburg,** 1. Okt. Die Bürgerschaft verhandelte in ihrer letzten Sitzung über eine Reihe von Gegenständen von allgemeinem Interesse. Zunächst stand auf der Tagesordnung die Senatsvorlage, betreffend Anstellung eines Professors der Nationalökonomie. Dr. Mönckeberg bekämpfte den Senatsantrag, weil er fürchtete, es könne ein zu „einseitiger", d. h. zu moderner Lehrer der Nationalökonomie hierher berufen werden, wogegen nicht nur aus der Bürgerschaft, sondern auch vom Senatstische erklärt wurde, in Hamburg müsse die Freiheit der Wissenschaft allezeit hochgehalten werden und es werde im Reiche die Ansicht verbreitet werden, daß dies nicht der Fall sei, wenn man den Senatsantrag ablehne. Dr. Mönckeberg konnte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, über die neue Fraktion der Vereinigten Liberalen einige boshafte Bemerkungen zu machen, wobei er erklärte, er sei auch liberal. Hierauf erwiderte Dr. Petersen: wenn man den verstorbenen Herrn v. Stumm zu den Liberalen zählt, dann hat auch Dr. Mönckeberg Anspruch auf die Bezeichnung als Liberaler, aber auch nur dann. Der Senatsantrag wurde schließlich mit einem Zusatze angenommen, daß der Senat baldigst eine Vorlage bringe, die eine organisierte Hochschulbildung für Kaufleute schaffe. Doch bedarf der Beschluß, da er nicht mit Zweidrittelmehrheit gefaßt wurde, noch der zweiten Lesung.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 29. Sept., vorm. 9 Uhr.

Der Zechprellerei

hat sich der Malergeselle Hermann Tisch, aus Breslau, z. Zt. in Vechta, in Ahlhorn dem Wirt W. Rohleder und dem Bahnhofswirt Coors gegenüber schuldig gemacht. Unter Einrechnung der am 4. August gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahre trifft ihn heute eine Gesamtstrafe von 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis.

Der Tischlergeselle Eilert C. aus Garnholterfeld, 13 mal vorbestraft, machte sich desselben Vergehens in Ofen zum Nachteil der Wirte Graskorn und Willers schuldig. C. erhält insgesamt 4 Monate Gefängnis in Anbetracht seiner Vorstrafen.

Ein schlechter Halbbruder.

Der Arbeiter Joh. Hinr. Wilh. J. aus Wallhöfen, vorbestraft, entwendete am 31. August d. J. in Delmenhorst seinem Halbbruder Fr. S. einen Anzug im Werte von 25 *M*. Der Diebstahl bringt ihm 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust ein, auch wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Wegen Hehlerei

angeklagt war die Ehefrau des Schenkwirts F. in Delmenhorst. Nach dem Ergebnis der Verhandlung und Beweisaufnahme erzielte sie nach dem Antrage des Staatsanwalts ihre kostenlose Freisprechung.

Bestrafter Wüstling.

Des Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt zu Delmenhorst an einem 13jährigen Schulmädchen, angeklagt ist der Fabrikarbeiter Anton H. aus Delmenhorst. Er wird zu 2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Urkundenfälschung.

Unter der Anklage der Urkundenfälschung steht der Fabrikarbeiter Konrad Sch. zu Delmenhorst. Er kommt mit 1 Woche Gefängnis davon.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Russisches Papiergeld. Nach dem jetzt vorliegenden Ausweis der Russischen Staatsbank hat eine weitere Vermehrung des russischen Papiergeldes stattgefunden. Durch die Ausgabe von 20 Mill. Rubel Kreditbilletts ist die gesamte Notenemission auf 1200 Mill. Rubel gestiegen. Vor dem russisch-japanischen Kriege betrug der Notenumlauf 630 Mill. Rubel. Er wuchs dann bis zum Januar 1906 auf 1290 Mill. Rubel an, wurde bis zum Mai 1906 auf 1190 Mill. Rubel herabgesetzt, um seit dem Beginn des September von neuem eine steigende Richtung einzuschlagen.

Hamburg-Amerikalinie. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 20 Mill. Mark. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage und die Aussichten machte Generaldirektor Ballin äußerst befriedigende Mitteilungen. Wenn sich auch die erheblichen Ertragsgewinne des Vorjahres aus Schiffsverkäufen und Transporten in Verbindung mit politischen Ereignissen natürlich nicht wiederholt hätten, so seien doch die Ergebnisse des regelmäßigen Betriebes, soweit sich heute übersehen lasse, erheblich besser. Es liegen auch keine Anzeichen vor, daß das Geschäft des letzten Quartals eine Einschränkung erfahren könnte. Ebenso seien die Aussichten für das nächste Jahr als besonders günstige zu bezeichnen.

Geldmarkt. 29. Sept. Der Geldmarkt war heute steifer; vor allem trat eine überaus lebhafte Nachfrage nach Geld für die nächsten Tage hervor. Da gleichzeitig das Wechselangebot sich von neuem verstärkt hat, zog der Privatdiskont auf 4,75 an.

A. Schaafhausenscher Bankverein. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Kapitalserhöhung. Ueber das laufende Geschäftsjahr machte die Verwaltung folgende Mitteilung: Die Ergebnisse des laufenden Geschäfts, soweit sie sich zur Zeit überhaupt schon übersehen lassen, berechtigen zu der Erwartung, daß wir, auch ohne Berücksichtigung der uns aus unseren industriellen Beteiligungen zugeflossenen und weiter zu erwartenden Gewinne, ein recht befriedigendes Jahresergebnis in Aussicht nehmen dürfen.

Norddeutscher Lloyd. In der außerordentlichen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd, die die vorgeschlagene Kapitalserhöhung einstimmig genehmigte, führte der Vorsitzende zur Begründung des Antrages folgendes aus: Die großartige Entwickelung des Seeverkehrs stellt stetig wachsende Anforderungen an die Vermehrung unseres Schiffsmaterials auf fast sämtlichen Linien, denen wir gerecht werden müssen, um der Konkurrenz erfolgreich begegnen zu können. Es werden für den Passagierverkehr immer größere, bequemere und raschere Dampfer verlangt. Unsere vorhandenen Mittel sind für die erforderliche Vermehrung unserer Flotte nicht mehr ausreichend, deshalb stellen wir heute den Antrag, das Grundkapital unserer Gesellschaft zu erhöhen. Allem Anscheine nach werde die gegenwärtige Bewegung des Passagiergeschäfts noch von längerer Dauer sein, u. ebenso dürfe auch auf eine der steigenden Zunahme der Bevölkerung und der Vermehrung der Bedürfnisse entsprechende zunehmende Entwickelung des Frachtverkehrs gerechnet werden.

Wertpapiermarkt. 29. Sept. Der heutige Börsentag zeigte eine ziemlich feste Haltung, doch war das Geschäft äußerst gering. Kursveränderungen sind kaum zu verzeichnen. Der Russenmarkt war gut behauptet, doch kam die gestrige Aufwärtsbewegung zum Stillstande. Schluß der Börse still.

Aeußerste Schlußkurse:

	28. Sept.	29. Sept.
Diskonto	183,80	184
Deutsche	239,37	239,40
Handels	173,75	173,90
Bochum	243,60	244,50
Laura	248,60	248,50
Harpen	215,50	215,62
Gelsen	224,62	224,12
Kanada	184,12	183,80
Paket	159,12	159,10
Lloyd	126,90	127,50
4% Russen	72	72
Tendenz	fest.	still..

Bremer Börse, 29. Sept.

Tabak. Umsatz ca. 3000 Bll. St. Felix Brasil, 51 Faß Kentucky. — Kaffee behauptet. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 53¼. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara Kassa abzügl. 1¼ Proz. 54¾ (vor. Not. 54¾). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46¾. Doppeleimer 47½ *S*.

Berlin, 29. Sept. Getreide. Der Markt war äußerst schwach besucht. Bei matten Depeschen aus Nordamerika haben hier bei ganz beschränktem Verkehr Weizen, Roggen und Hafer eine geringe Neigung zum Rückgang bekundet. Der Handel in greifbarem Getreide ruhte vollständig. Rüböl blieb unbelebt, die Haltung schien aber fest zu sein.

Viehmärkte.

Hamburg, 28. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 2520 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 70—71 *M*., leichte 70—71 *M*., Sauen 64—67 *M* und Ferkel 66—70 *M* per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

29. September.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Eitel Friedrich", Maschow, von Ostasien, gestern 6 Uhr abends von Gibraltar nach Southampton. „Königin Luise", Volger, von Newyork, gestern 6 Uhr abends von Neapel nach Genua. „Schwaben", Kraeft, nach Australien, gestern 5 Uhr nachm. von Port Said nach Fremantle. „Main", v. Borell, nach Newyork und Baltimore, gestern 5 Uhr nachm. Dover pass. „Crefeld", Lindemann, gestern von Pernambuco via St. Vincent, Funchal, Lissabon, Oporto, Antwerpen nach der Weser. „Helgoland", Thomer, vom La Plata, gestern 4 Uhr morgens von Funchal nach Antwerpen. „Würzburg", Hattorff, gestern 6 Uhr nachm. von Funchal nach Brasilien. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Schanghai. „Roland", Voat, vom La Plata, gestern 12 Uhr nachts von Funchal nach Vigo. „Friedrich der Große", Blecker, nach Newyork, heute 1 Uhr nachm. von Bremerhaven nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Heimburg", Ziegenmeyer, gestern in Rotterdam. „Trifels", Eggert, gestern von Rotterdam nach Hamburg. „Moltkefels", Schwarz, heute von Rangoon nach Kalkutta. „Marienfels", Zittlosen, heute von Bombay nach Karachi. „Wolfsburg", Nehls, gest. von Bremen nach Antwerpen. „Crostafels", Möller, heute von Middlesbroe nach Kalkutta; „Scharzfels", Bathmann, heute ausg. von Port Said. „Stahleck", Kückens, heute von Oporto nach Lissabon. „Arenfels", Weidmann, heute in Bombay. „Steinberger", Carstens, heute eink. Dover pass. „Slavonia", heute in Kalkutta. „Neuenfels", Weseloh, heute von Hamburg nach Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Rhea", Teigeler, gestern in Kiel. „Castor", Haesloop, gest. von Riga nach Bremen. „Elin", Evers, gestern in Kopenhagen. „Sirius", Duis, gestern von Riga nach Hamburg. „Hector", Jülfs, gestern in Oporto. „Hercules", Grote, gestern in Oporto. „Cupido", Behrens, gestern in Stavanger. „Feronia", Pieper, gestern von Sheerneß nach Bremen. „Ceres", Böhmer, heute in Bremen. „Pluto", Bauer, heute in Rotterdam. „Pax", Ganzer, heute in Rotterdam. „Gauß", Gießel, lheute von Amsterdam nach Bremen. „Egeria", Delvendahl, heute in Bremen. „Hermes", Prahm, heute von Pomaron nach Antwerpen. „Planet", Stahn, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Hero", Kunoth, heute in Riga. „Leander", Lange, gestern in Hamburg. „Nereus", Hinrichs, gestern in Riga. „H. A. Nolze", Bullerdiek, heute in Norrköping.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwan", Jürgens, gestern von Licata in Catania. „Reiher", Engelking, gestern von Hull nach Bremen. „Hermann", Ulbrand, gestern von Messina nach Palermo. „Mannheim", Gronewold, gestern von Petersburg in Rotterdam.

Kramermarkt Oldenburg.

Feys

Salon - Kinematograph.

— Prachtbau 1906. —

Das großartigste Unternehmen in diesem Genre, repräsentiert einen Wert von 75,000 Mk.

Wurde Sonntag mit großem Beifall aufgenommen.

Nur Großstadt-Novitäten!

Der Königl. Stierkampf in Sevilla, Juli 1906. Ein Drama der Liebe in 8 Abteilg. Die Olympischen Spiele zu Athen 1906. Die größte Wandermenagerie der Welt. Im Südexpreß von Nizza nach Monte Carlo, Belto-Chicago. Der Detektiv in 6 Abteilungen, sehr spannend. Die Liebe geht über den Verstand (zum Weinen u. Lachen). Ein Luftabenteuer im Jahre 2000. Verlassen. Höchst sensationelles Drama in 20 Szenen. Schmuckkästchen des Radjah, wunderbar koloriert. Fata Morgana, arabischer Zauberer. Die lebenden Blumen. Die Rache der Schmetterlinge. Blitzfahrten auf dem Dzulluß in Japan. Das vereitelte Rendezvous. Der Friedensengel, sehr spannend. Die tollkühne Reiterei. Eine Stütze der Hausfrau wird verlangt. Die letzte Hexe, ein wunderbares Märchen. Die Reise zu einem Stern. Der Traum eines Opiumrauchers. Die kleinen Schulschwänzer. Die beiden Rangen und ihr dressierter Hund und 1000 der neuesten Tableaus.

Hochachtend

Die Direktion.

Gemeinde Ohmstede.

Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 3. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Ohmsteder Kruge.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Zeddeloh I. Empfehle meinen angekörten **Eber** zum Decken.

Wilh. Witte.

Zu verkaufen Ofenerstr. 4, unten: ein gut erhaltenes, wenig gespieltes **Piano** (Helmholz, Hannover).

Ein Posten **Spiegel** in verschiedenen Größen soll billig verkauft werden.

Achternstr. 46, 1. Etage.

Verkauf

eines

Kolonats

in

Südmoslesfehn.

Südmoslesfehn. Die Landwirte **Karl** und **Fritz Kayser in Eversten** IV beabsichtigen ihr in Südmoslesfehn belegenes

Kolonat

wegen Auseinandersetzung mit Antritt zum 1. Nov. d. J. ev. später zu verkaufen.

Das Kolonat besteht aus dem neuen Wohnhause, großem Lagerschuppen und Vermehrung der Bedürfnisse entsprechende zunehmende Entwickelung des Frachtverkehrs gerechnet werden.

5,65,36 ha Ländereien.

Die Ländereien sind zum Teil kultiviert, das Torfmoor liefert guten Torf und sind die Verkaufsbedingungen äußerst günstig.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 11. Oktbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Heyens Wirtshause** in **Südmoslesfehn.**

In diesem Termine wird der Zuschlag voraussichtlich sofort erteilt werden.

B. Schwarting, Auktionator.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und wegen Fortzugs **billig zu verkaufen:** ca. 150 Rollen Pappe in allen Sorten, Kanthölz, Bretter, Balken, Fenster und Türen, Zwingen, Streichbänke, Richtbaum-Winde, Erdbohrer, Beschläge, verschiedenes Tischlerwerkzeug, Eichen-Pfähle, ferner: 1 Doppelpult in Pitsch pine-Holz, Kopierpresse, Reole, Kontorbock, Das neue deutsche Reichsgesetzbuch, 3 Bände, 1 gr. eisernes Winderad.

Fr. Focke, Rosenstraße 12.

Fortzugshalber sehr schönes

Sofa,

billig. **Meyer,** Westerstraße 12.

Schwarzburgbund.

Mittwoch, 3. Okt., 3 Uhr: Ohmsteder Krug (Kaffee, mit Damen).

7 Uhr: Bei Eilers (Wall) Kneipe.

Dringende Einladung!

Geld-Anleihe.

Rastede. Auf erste durchaus sichere Landhypothek suche ich zum 1. Novbr.

4000 und 5000 Mk.

anzuleihen. **H. Hoes.**

Auf ein neu erb. Wohnhaus in Butjadingen werden per sofort od. 1. Nov. 14000 *M* als 1. Hypothek zu 4% **anzuleihen gesucht** (Brandkassen-Taxat 16200 *M*). Offerten von Selbstdarleihern unter Chiffre S. 578 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Dame mit 2 Kindern von 11 und 13 Jahren wünscht

3—4 gut möbl. Zimmer.

Kleine Bahnhofstr. 4, oben.

Eine ält. Frau sucht kl. **Wohnung** im Preise von 50—60 *M*. Off. u. D. 333 a. d. Filial-Exped. d. Bl., Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu! Neu! Zum 1. Male hier!

Friederike,

das pommersche Kolossal-Mädchen, 15 Jahre alt, **270 Pfd. schwer,** besitzt das Maß der Garde (1,78 Mtr.), sowie

Prinzess Marianne, 90 cm groß.

Um zahlreichen Besuch bittet **Die Besitzerin.**

Stand neben Sanders Biograph.

Longierhalle (Pferdemarktplatz).

— Während des Kramermarktes: —

Erstklassige Künstlervorstellung.

Dir. Oskar Strauß, Bremen.

Sensationelles Programm.

Anfang 7¾ Uhr.

Vorverkauf von 11—1 Uhr in der Longierhalle.

Zirkus Otto Mark.

Während des Kramermarktes:

Täglich:

3 große Vorstellungen 3

4, 6 und 8 Uhr.

Riesen-Weltstadt-Programm.

Hochachtungsvoll **Otto Mark,** Direktor.

Gustav Frohns,

Osternburg.

Mittwoch, den 3. Oktober:

(Zum Kramermarkt.)

Großer Festball.

Um zahlreichen Besuch bittet **Gustav Frohns.**

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Kaufte größere Partieposten

und stelle dieselben, um damit schnell zu räumen, **zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.**

Gardinen

pr. Mtr. von 25 Pfg. bis Mk. 1.10, **abgepaßt per Fach** von Mk. 1.20 bis zu den **feinsten Sachen.**

Zugrouleaux, das Paar von Mk. 1,90 an.

Rouleaux-Köper, per Meter von 48 Pfg. an.

Blenden, pr. Mtr. von 28 Pfg. an, in Erbstüll von 65 Pfg. an.

Ferner empfehle einen Posten

Portieren (2 Shawls, 1 Ueberfall), darunter außergewöhnlich **schöne** Sachen, von Mk. 4,50 **die Garnitur an.**

Tischdecken in Plüsch, Tuch, Wolle 2c. von Mk. 1,75 an.

1 großer Posten Teppiche, nur neueste Muster, v. Mk. 4,50 an.

Läuferstoffe, Vorleger, Matten von 20 Pfg. an.

1 großer Posten Bettdecken außergewöhnlich billig.

1 großer Posten Parchentwachstuche außergewöhnlich billig, von 65 Pfg. per Mtr. an.

1 Posten Pelz-Kragen (Mustersachen) enorm billig.

Ferner größte Auswahl in sämtlichen

Galanterie-, Haushaltungs- u. Spielwaren,

alles zu bekannt billigen Preisen.

Verstellbare Zugeinrichtungen von 45 Pfg. an.

Gardinenkasten in allen Größen, 50 Pfg.

L. Trommer, Achternstr. 46.

Verloren Sonntag Pferdemarktplatz eine gold. Brosche. Gegen Belohnung abzugeben Blumenstraße 41.

Verloren

ein **goldenes** Medaillon mit Bildnis, vom Bahnhof bis Kasinoplatz. Abzug. gegen Belohnung **Markt 24.**

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Georgstraße 16.

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Zimmer mit und ohne Pension. Mühlenstr. 12, oben.

Eine **Oberwohnung** mit Wasserl. u. allen Bequemlichk., welche seit Jahren von älterer Dame bewohnt wird, ist umständeh. zum 1. Novbr. zum Preise von 180 M zu verm. Offerten unter S. 574 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Die von mir zum 1. November d. J. gemietete u. neu hergerichtete geräumige **obere Wohnung** Meinardusstr. 51 ist anderweitig zu vermieten.

Anfragen bitte ich im Einverständnis des Besitzers, Herrn Hausmann Herm. Meyer, Lehmden, an mich zu richten.

Geh. Oberbaurat **Böhlk,** Ofenerstr. 4.

Umständeh. ist die **Oberwohnung Rosenstr. 15** zum 1. Nov. od. später z. vermieten. Zu besehen von 10—3 Uhr.

Z. v. mbl. **Wohn- u. Schlafz.** Milchstr. 6.

Zu verm. **Oberwohn.,** 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche nebst Zubehör zu Nov. **Haarenufer 20.**

Zu verm. 2—3 unmöbl. Zimmer z. 1. Nov. **Donnerschweer-Ch. 24.**

Möbl. Zimmer. Nikolausstr. 8.

Ein gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zum 1. Nov. an einen einzelnen Herrn zu vermieten. **Meinardusstr. 5.**

Zu verm. möbl. **Stube und Kammer.** Georgstr. 5a I.

Wegen Versetzung auf sofort od. spät. g. möbl. St. u. K. z. v. **Röwekamp 2.**

Möblierte Stube zu vermieten. Kurwickstr. 40.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. **Blumenstr. 45.**

Laden nebst Wohnung

ev. jedes getrennt, haben wir im Hause Heiligengeistr. 15 zu vermieten.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten das Haus

Haareneschstraße 13

im ganzen oder geteilt.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Alexanderstraße 43.

Die große, herrschaftlich eingerichtete

Unterwohnung Gartenstr. Nr. 22

habe ich zum beliebigen Antritt wegen Fortzugs der jetzigen Mieterin zu vermieten.

Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Das zu zwei großen herrschaftlichen Wohnungen eingerichtete, vor einigen Jahren neu erbaute

Haus Haarenufer Nr. 6

hierselbst habe ich im Auftrage wegen Fortzugs der Besitzerin mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Hohe Souterrain-Wohnung mit Wasserleitung versetzungsh. z. 1. Nov. zu verm. **Sonnenstr. 26.**

Frdl. **möbl. Stube u. Kammer,** auch pass. f. 2 jg. Leute. **Steinweg 32.**

Zu vermieten zum 1. November d. J. oder später eine Unterwohnung mit Gartenland im Hause Ziegelhofstr. 15. Mietpreis 250 M.

Wilh. Müller, Rechnungsst., kl. Kirchenstr.

Zu vermieten zum 1. November d. J. oder später eine Oberwohnung mit Gartenland im Hause Jägerstraße 2. Mietpreis 135 M.

Wilh. Müller, Rechnungsst., kl. Kirchenstr.

Zu verm. **möbl. Wohn- und Schlafz.** Rosenstr. 5.

Ein beff. **möbl. Zimmer u. Kammer** zu verm. **Sonnenstr. 4.**

1. Etage, 4 R., Wasserl., 325 M. Achternstr. 55.

Frdl. Log. f. 1 od. 2 j. L. Haarenstr. 22.

Umständehalber ist die ger. separate **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland Ehnernweg Nr. 14 noch zu Nov. zu vermieten. Preis 200 M.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, unverheir. (29 Jahre alt), sucht zum 1. Januar 1907 Stellung als **Bote** oder dergleichen. Kaution kann gestellt werden.

Offerten erbeten unter S. 592 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Burwinkel. Gesucht auf sofort oder November ein **Knecht,** welcher Lust hat bei Pferden.

von Seggern.

Gesucht auf sofort od. z. 1. Nov. ein **einf. jg. Mädchen** für ein. kl. Privathaushalt (einz. Dame), ab. nicht unter 18 Jahren, g. Salär u. gute Behandl. Zu melden **Lindenstraße 4.**

Gesucht auf sofort

2 tüchtige Fuhrleute.

A. Wollering Ww.,

Speditions-Geschäft.

Gesucht wegen Anstellung im Postdienst auf sofort ein

Postillon

im Alter von 17—20 J.

H. Giese, Posthalter.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Nov.

1 Knecht

bei Pferden gegen hohen Lohn.

A. Wollering Ww.,

Rosenstraße 48.

Suche auf sofort einen zuverlässigen stadtkundigen

Kutscher.

Otto Kreye, Osternburg.

Barel. Auf 1. November ein

Lehrling.

H. Hoyer, Zigarrenmacher.

Arbeiter gesucht auf dauernde Arbeit.

F. Hegeler.

Gesucht ein **Schuhmacher.**

Frau Haake, Nadorsterstr. 24.

Gesucht auf sofort für eine Arbeiterfamilie mit mehreren Kindern, wo die Mutter gestorben, eine einfache

Haushälterin

vom Lande. Näheres zu erfragen bei **D. H. Rüdebusch,** Johannisstr. 2.

Barel. Auf gleich oder 1. Novbr.

Schmiede- o. Schlosser-Lehrling. A. W. Neumeyer, Schmiedemstr.

Ein jüngerer

Hausdiener und Laufbursche

sofort gesucht.

Hermann Wallheimer.

Für Okt. für ein extranites Mädchen ständige **Aushilfe** gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter S. 603 an die Exped. der „Nachr."

Gesucht für einen krank gewordenen

Bäckergehilfen

auf sofort ein anderer.

Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Erdarbeiter

werden gesucht. Meldungen werden bei der neuen Kanalschleuse bei Marienfiel entgegengenommen.

Ernst Franke,

Wilhelmshaven.

Elsfleth. Ich suche auf sofort einen

soliden Kutscher

gegen hohen Lohn.

Dr. med. **Steenken.**

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen tüchtigen

ersten Gesellen.

C. Cassens, Schüttingstraße.

Sandfeld bei Brake. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger

Großknecht,

sowie ein **Kleinknecht** von 14—15 Jahren gegen hohen Lohn.

Carl Schröder.

Gesucht ein

Lehrling,

der die Bäckerei und Konditorei gründlich erlernen will und ein **kl. Knecht** für leichte Arbeit.

Gerh. Engelbrecht, Geestemünde, Schillerstr. 10.

Hörspe. Gesucht zum 1. Nov. d. J.

1 Großknecht,

der gut mit Pferden fertig werden kann.

J. Koopmann.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Vorarbeiter

für Kanalisations-Arbeiten, sowie

2 tüchtige Rohrleger

gegen hohen Lohn.

Herm. Borwold, Baugeschäft, **Leer** i. Ostfr. Pferdemarkt 25.

Mädchen gesucht.

Ich suche für meine Eltern (Ziegelhofstraße 46b) zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen.**

Oberlehrer **Pfannkuche,** Herbartstr. 3.

Mark 300

und mehr können tüchtige Akquisiteure durch Verkäufe für ein neues Unternehmen monatlich verdienen.

Keine Versicherungen, Serienlosgesellschaften 2c. — Offerten unter **M. C. 4872** an **Rudolf Mosse, München.**

Futtermittel.

Wir suchen für verschiedene Bezirke zum Verkauf von Zuckerschnitzeln noch

strebsame Vertreter,

die bei Gutsbesitzern, Molkereien pp. gut eingeführt sein müssen und tüchtige, rührige Verkäufer sind.

Deutsche Gesellschaft zur Verwertung von Zuckerschnitzeln (Patente Steffen) mit beschränkter Haftung.

Berlin-Halensee.

Hotel Kaiserhof, Bremen,

Bahnhofsplatz 6,

sucht **junges Mädchen** zur Erlernung des Kochens ohne gegenseitige Vergütung.

Gesucht auf sofort ein tüchtig. **Bäckergeselle** für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei.

Bad Zwischenahn. Joh. Eilers, Bäckerei u. Gastwirtschaft.

Gesucht sofort

eine **zuverlässige**

Zeitungsträgerin

für Eversten.

B. Scharf, Peterstraße 5.

10 Stuckateure

für sofort, auch Winterarbeit, sucht

J. D. Gerdes, Stuckgeschäft, Kamen i. W.

Zum 1. November ein **Mädchen.**

Frau Oberzahlmstr. Hoenicke, Bremerstraße 7.

Gesucht per bald ein fixes, akkurates sowie ein

Zimmermädchen,

sowie

1 Küchen- u. Hausmädchen

bei hohem Gehalt.

Jever. Hof von Oldenburg.

Zwei

Tischlergesellen

auf dauernde Arbeit gesucht.

Ad. Willers, Steinweg 7.

Gesucht ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit.

A. Runge, Bremen, Lutherstr. 69.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht.

Merrettig, Bergstr. 6.

Ein Lehrling

für ein größeres Kontor unt. günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter S. 602 an die Exped. d. Bl.

Redegewandte Leute

verdienen täglich 5—10 M. durch den Verkauf hübscher Wandbilder auf Teilzahlung. Zu melden bei H. Timpe, Kurwickstr. 1, Laden.

Damen

werden für den Verkauf von **Korsetts** gegen

— hohe Provision —

gesucht. Offerten erbitten

Hildesheimer Korsett-Fabrik E. & M. Gusdorf, Hildesheim.

Gesucht krankheitshalber noch zum **1. November** eine

erfahrene Köchin.

Frau D. Edzard, Bremen, Contrescarpe 163.

Auf sogleich od. 1. Nov. ein einf. jg. Mädchen von 14—16 Jahren, das alle häusl. Arbeiten verrichten will. Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten.

J. Thedmers, Gertrudenstr. 5.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Zur Aushilfe

bis z. 1. Nov. suche ich f. m. Hausstand ohne Kinder wegen Erkrankung des jetzigen

ein tücht. Mädchen

ob. eine Stundenfrau f. d. ganzen Tag.

Frau Muß, Langestr. 87, oben.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rota Druck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 1. Oktober 1906.

Die Navigationsschule in Elsfleth.

(Zu ihrem 50jährigen Bestehen.)

Die Großherzogliche Navigationsschule in Elsfleth kann am 1. Oktober dieses Jahres ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern. Indes ist nicht beabsichtigt, diesen Tag durch eine öffentliche Feier besonders festlich zu begehen.

Vor dem 1. Oktober 1856, dem Tage ihrer Eröffnung, bestand in Elsfleth eine private Navigationsschule, deren Leiter Dr. Suhr war, der sich mit seinen Schülern viele Mühe gab, aber sie lange nicht immer soweit bringen konnte, daß sie ihren Weg mit Sicherheit über die See zu finden vermochten. Es fiel auch bei der Prüfung sehr selten jemand durch, sondern fast jeder bestand und erhielt sein Patent, was ihn zur Führung oldenburgischer Seeschiffe ermächtigte. Wer von Bremen als Kapitän oder Steuermann fahren wollte, mußte noch das dortige Examen bestehen, und auch später noch mußte der Bremer Kapitän oder Steuermann sich in Elsfleth einer erneuten Prüfung unterziehen, wenn er ein oldenburgisches Schiff führen wollte.

Bei der Errichtung der oldenburgischen Navigationsschule wurde Dr. Suhr von der Regierung in liberaler Weise pensioniert und mit jährlich siebenhundert Talern abgefunden, womit er sehr zufrieden war.

Die Schule wurde am 1. Oktober 1856 mit zwei wissenschaftlichen Fachlehrern eröffnet, von denen der erste Lehrer als Leiter derselben den Titel „Rektor“ hatte. Es war Herr v. Freeden, der als Gymnasiallehrer der Mathematik vom Gymnasium von Jever berufen wurde. Dieser Rektor hat der Schule elf Jahre — bis 1867 — vorgestanden. Er ging dann nach Hamburg, wurde Gründer der „Norddeutschen Seewarte“, welche nachher in die Deutsche Seewarte unter Dr. Neumayer überging. Herr v. Freeden starb in Bonn im Anfang der neunziger Jahre.

Der zweite Lehrer, der jetzige Oberlehrer a. D., war Herr Köster, welcher schon einige Jahre an der Hamburger Navigationsschule gewirkt hatte. Herr Köster trat nach einer beinahe sechsunddierzigjährigen Lehrtätigkeit in Elsfleth im Frühjahr 1902 in den Ruhestand.

Es stellte sich nun bald nach Gründung der Schule das Bedürfnis heraus, noch einen Lehrer für die Nebenfächer, wie kaufmännisches Rechnen, Geographie und Englisch, anzustellen, als welcher im folgenden Jahre, 1857, Herr Jülfs, bis dahin Nebenlehrer an der Volksschule in Sande, berufen wurde. Herr Jülfs ist fast fünfunddreißig Jahre an der Navigationsschule tätig gewesen. Er starb im August 1892.

Nach dem Abgange v. Freedens blieb die Schule während zweier Jahre ohne Rektor, und die Herren Köster und Jülfs suchten nach besten Kräften die Kontinuität der Anstalt zu sichern.

Als nun aber das nautische Prüfungswesen auf das Reich überzugehen im Begriff war, fand es die oldenburgische Staatsregierung für zweckmäßig, die führende Stelle an der Schule wieder zu besetzen. Es wurde Herr Dr. Behrmann berufen, welcher bereits zwei Jahre die Steuermannsschule in Vegesack geleitet hatte. Derselbe hat als Schuldirektor die Leitung der hiesigen Navigationsschule noch heute in Händen.

Die zunehmende Bedeutung der oldenburgischen Schifffahrt legte es nahe, die Navigationsschule um eine zweite Steuermannsklasse zu vergrößern, was die Anstellung eines neuen Navigationslehrers nötig machte. Man berief hierzu den Hauptlehrer für Mathematik und Naturwissenschaften Preuß von der „Landwirtschaftlichen Lehranstalt“ zu Herford, der während seines Aufenthaltes in Vegesack sich mit Schiffbau und nautischem Unterrichtswesen vertraut gemacht hatte. Da derselbe auch an der Universität Göttingen Mitglied des mathematisch-physikalischen Seminars gewesen war, so war er für nautisch-astronomische und magnetische Probleme hinreichend vorbereitet, so daß sein Uebertritt von der Landwirtschaft gleichsam zur Seewirtschaft nichts Auffälliges hatte. Herr Preuß übernahm den am 1. Juni 1870 angefangenen Steuermannskursus. Trotz mannigfacher, mehr glänzender Aussichten ist Oberlehrer Preuß der Elsflether Navigationsschule bis jetzt treu geblieben.

Die Schule hatte jetzt einen Kursus für Schiffer (Kapitäne) und zwei parallel gehende Steuermannskurse. Der erste dauerte, wie bisher, fünf Monate, vom 1. März bis Ende Juli und vom 1. Oktober bis Ende Februar. Die letzteren dauerten sieben Monate, vom 1. Juni bis Ende Dezember, vom 1. Januar bis Ende Juli und vom 1. Oktober bis Ende April, wobei sie aber so gelegt waren, daß der eine neu anfing, wenn der andere bereits einige Monate im Gang war. Auf diese Weise war es schwächeren Schülern möglich, die bereits einige Monate einen Steuermannskursus besucht hatten, in den neu angefangenen Kursus überzutreten, wenn sie fühlten, daß sie die Prüfung am Ende des alten Kursus nicht bestehen würden.

Das Prüfungswesen selbst war reichsgesetzlich geregelt, wenn auch die Prüfungskommission von den betreffenden Landesregierungen eingesetzt wurden. Eine Ueberwachung des Prüfungswesens fand durch den Reichskanzler statt, welcher eine Anzahl Prüfungsinspektoren ernannte, die Sorge dafür zu tragen hatten, daß die erlassenen Prüfungsvorschriften möglichst gleichmäßig von allen Kommissionen im Reiche gehandhabt wurden.

Die erweiterte Schule ließ die dafür vorhandenen Räume in einem Miethause sehr bald zu klein erscheinen und die Regierung erhielt vom Landtage die Mittel zu einem Neubau bewilligt. Dieser wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1871 bezogen und enthält noch jetzt die eigentlichen Klassenzimmer.

Für Lehrmittel, deren bessere Aufstellung jetzt im neuen Gebäude ermöglicht wurde, setzte die Regierung die nötigen Geldmittel aus, so daß ein genügender Bestand in optischen und nautischen Instrumenten für längere Zeit gesichert war. Für die Bibliothek und Instandhaltung bezw. Erneuerung des Lehrmittelinventars wurde auskömmlich gesorgt, und man konnte mit dem Fortschritt der Zeit einigermaßen gleichen Schritt halten.

Für den seemännischen Unterricht wurde im Jahre 1875 eine neue Lehrstelle errichtet, welche Herr Kapitän Dinklage, der für die Elsflether Reederei fuhr, übernahm. Aber schon am 1. Januar 1879 folgte dieser einem Rufe als Abteilungsvorsteher der Seewarte nach Hamburg, nachdem sich die Unterhandlungen mit dem Oberlehrer Preuß in Elsfleth zerschlagen hatten. Dinklage ist übrigens schon vor einigen Jahren in Hamburg gestorben.

An seine Stelle trat Herr Kapitän Ibbeken, ebenfalls von der Elsflether Reederei. Derselbe hat den seemännischen Unterricht fast dreiundzwanzig Jahre gehabt. Im Nebenamte war er auch Mitglied der Technischen Kommission für Seeschiffahrt und des Kaiserlichen Oberseeamtes in Berlin. Es war für die Navigationsschule von Wichtigkeit, einen Navigationslehrer in diesen beiden Behörden zu haben. Mehrere Jahre erteilte er auch dem Erbgroßherzoge — unserem jetzigen Großherzog — Unterricht in der Navigation, was ihm eine hohe Befriedigung gewährte. Kapitän Ibbeken starb leider schon im Herbste 1901.

Die Räume im Schulgebäude erwiesen sich durch Aufnahme des Unterrichts in Maschinenkunde und Einrichtung von Vorklassen nach und nach zu beschränkt. Es fehlte ein Saal, in welchem die Schüler ihre Probleme auf der Seekarte lösen mußten; es kamen oft bei einer Lösung mehrere Karten (Kanal-, Nord- und Ostseekarte) in Frage, welche in den Lehrzimmern kaum genügend auf den schmalen Tischen ausgebreitet werden konnten. Es fehlte ferner ein Saal für die an Bücherbeständen wachsende Bibliothek und dann noch ein Prüfungssaal. Eine vorherige Durchteilung der großen Schifferklasse in zwei Zimmer zur besseren Aufstellung von Lehrmitteln und der astronomischen Pendeluhr erwies sich für die erweiterten Zwecke der Schule als ungenügend. Die Staatsregierung genehmigte einen Anbau, wofür der Landtag die erforderlichen Geldmittel bewilligte und der im Jahre 1892 fertig wurde.

Für den inzwischen verstorbenen Navigationslehrer Jülfs wurde eine neue Kraft in Herrn Dr. Soeken gewonnen. Während der Vakanzzeiten suchte man mit Hülfslehrern auszukommen, und so haben Kapitän Gramberg von der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen, der leider später mit seinem Dampfer „Ehrenfels“ in einem Orkan im arabischen Meere unterging, und Kapitän Stege, der jetzige Hafenmeister in Elsfleth, ausgeholfen. Herr Dr. Soeken ist nur einige Jahre an der Navigationsschule tätig gewesen. Er folgte einem Rufe als Direktor an die Navigationsschule in Rostock, wo er noch wirkt.

An seine Stelle trat Dr. Wendt, der aber auch nach einigen Jahren die Schule wieder verließ, um eine Oberlehrerstelle an der Seefahrtsschule in Bremen anzunehmen.

Inzwischen war die Schule anders in bezug auf die Einrichtung ihrer Kurse vorgegangen. Der Steuermannskursus dauert jetzt acht Monate, anstatt sonst sieben, und alle vier Monate fängt ein neuer an, so daß ein Kursus bereits vier Monate im Gange ist, wenn ein neuer anfängt; während die Schifferkurse ihre Dauer von fünf Monaten behalten haben. Aber es fängt ebenfalls immer nach vier Monaten ein neuer an. Dieses Uebergreifen der Kurse, welche ohne Unterbrechung vom 1. Januar bis 31. Dezember durchgeführt werden, machte eine neue Lehrkraft nötig, welche in Herrn Kapitän Fesenfeld, von der Elsflether Reederei, gewonnen wurde.

Als Ersatz für den verstorbenen Kapitän Ibbeken trat Herr Baum vom Norddeutschen Lloyd ein. Derselbe ist ein Schüler der Elsflether Navigationsschule und hat beide Prüfungen „mit Auszeichnung“ bestanden.

Beide zuletzt genannten Herren sind noch heute an der Schule tätig.

Für den nach Bremen abgegangenen Herrn Dr. Wendt trat Herr Dr. Timerding im Herbste 1901 ein. Derselbe war bis dahin zuletzt als Privatdocent an der Universität in Straßburg i. E. tätig. Nachdem derselbe an der Navigationsschule bis Oktober 1905 gewirkt hatte, folgte er einem Rufe als außerordentlicher Professor der Mathematik an die Universität in Straßburg zurück.

Als Ersatz für den in den Ruhestand versetzten Oberlehrer Köster trat der Astronom Herr Dr. Möller aus Kiel ein, und für Dr. Timerding wurde der Kandidat der Mathematik Herr Steppes aus Bamberg in Bayern berufen.

So ist augenblicklich das Lehrerkollegium wieder vollständig. Hoffentlich tritt sobald keine Veränderung wieder ein. Es besteht nun aus dem Direktor Dr. Behrmann, den drei Oberlehrern Preuß, Dr. Möller und Steppes, sowie aus den beiden Seeschiffahrtskundigen Fesenfeld und Baum.

Noch muß erwähnt werden, daß seit Frühjahr 1862 ein medizinischer Unterricht für die Navigationsschüler eingerichtet ist. Zuerst umfaßte derselbe zwei wöchentliche Lehrstunden in der bis 1870 bestehenden einen Steuermannsklasse. Nach Einführung eines zweiten Steuermannskursus mußte die Unterrichtszeit natürlich auf vier Stunden wöchentlich erhöht werden. Bis 1887 wurde der Unterricht von dem Elsflether Amtsarzt Dr. Tielke erteilt. Nach dessen Tode übernahm denselben der jetzt schon verstorbene Dr. Frese, für welchen später Dr. Schmitt eintrat. Jetzt ruht der Unterricht in den Händen des Dr. med. Glüsing, welcher ihn seit reichlich zehn Jahren erteilt. Am Schlusse der Steuermannskurse findet eine Prüfung in „Gesundheitspflege an Bord der Kauffahrteischiffe“ statt und erhalten die

---

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

21) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aehnliche Gedanken hegte in demselben Augenblicke Femia von Sembitzka, welche in ihrem Zimmer saß und nicht im entferntesten an das Schlafen zu denken schien. Ja, es war eine Torheit von ihr gewesen, ihre Stieftochter nach Schloß Katzenberg kommen zu lassen, das sah sie jetzt deutlich ein, aber sie hatte den flehentlichen Bitten ihres kranken Gatten nicht mehr widerstehen können. Er sehnte sich nach der Tochter, und mit dem zähen Eigensinn eines Kranken bestand er darauf, daß sie nach Hause komme, damit er jemand in der Einsamkeit seiner Krankheit um sich habe. Vergebens hatte Femia geschmollt und ihm Vorwürfe gemacht, daß er ihrer Gesellschaft überdrüssig sei und sich nach anderer sehne; der sonst so nachgiebige und schwache Kranke war in diesem Punkte unbeugsam und kam immer wieder auf dieselbe Angelegenheit zurück, bis selbst der Arzt erklärte, im Interesse des Kranken müsse dessen sehnlichstem Wunsche endlich Rechnung getragen werden.

Femia empfand Widerwillen gegen ihre Stieftochter, bevor sie dieselbe noch gesehen hatte, vielleicht mischte sich auch etwas Furcht in diese Abneigung, sie glaubte an dem jungen Mädchen eine Aufpasserin zu bekommen, welche vielleicht aus reiner Neugierde veranlaßt werden konnte, sich um das heimliche Treiben der Stiefmutter zu kümmern. Allerdings verlor sich diese Besorgnis Femias, als diese das harmlose, unschuldige Kind kennen lernte, das sie durch strenge Behandlung einzuschüchtern und unter strenger Botmäßigkeit zu halten beschloß; dann aber wurde durch die Verkettung der Umstände Femia wieder mißtrauisch, und jetzt begann sie zu ahnen, daß Martha auf dem Wege sei, Mitwisserin des Geheimnisses zu werden, das sich auf Schloß Katzenberg verbarg. Ein fürchterlicher Zug von Härte und Grausamkeit erschien plötzlich in dem Gesicht Femias! Ihre Hände ballten sich unwillkürlich, als wollten sie etwas zerdrücken oder zermalmen. In diesem Augenblicke verschwand die Schönheit des leidenschaftlichen Weibes vollständig, jetzt glich sie einem zornwütigen Ungeheuer, das mit kalter Grausamkeit das vernichtet, was sich ihr in den Weg stellt.

*

Femias Gesicht veränderte sich plötzlich zur Freundlichkeit. Die Wirtschafterin war eingetreten und teilte ihr mit, daß der Obergrenzkontrolleur draußen sei und die Frau des Hauses zu sprechen wünsche.

Ernst und doch verbindlich sah Femia aus, als sie Kontala die Hand reichte, die dieser dankbar küßte.

„Wie sollen wir Ihnen danken,“ sagte er aufrichtig gerührt, „für die Freundlichkeit, mit der Sie sich meines verwundeten Kameraden angenommen haben, zumal ich erfahre, daß leider auch Ihr Herr Gemahl durch die Aufregungen der Nacht sehr krank geworden ist. Leider, glaube ich, wird Günther noch lange nicht transportfähig sein und hier zur Last fallen.“

„Nicht im mindesten,“ entgegnete Femia, „nicht im mindesten! Ich will nur hoffen, daß seine Verwundung keine schlimme sei und daß er bald genese. Um meinen Gatten steht es, fürchte ich, schlecht.“

„Das gnädige Fräulein aber befindet sich hoffentlich wohl,“ sagte Kontala ganz unvermittelt, und er mußte mehrmals ansetzen, bevor er die Worte hervorbrachte. Er wurde auch glühend rot, und wie um sich darüber zu entschuldigen, daß er sich nach Martha erkundigte, fuhr er fort: „Ich hatte ihr Grüße und auch eine Einladung von meiner Schwester zu überbringen, die sich leider wohl jetzt nicht realisieren läßt.“

„Martha ist am Krankenbett ihres Vaters,“ sagte Femia, „ich werde sie einen Augenblick ablösen. Die Grüße Ihrer Fräulein Schwester werden ihr gewiß ein Trost sein.“

Femia verließ das Zimmer, und Kontala blieb allein. Im nächsten Augenblick sollte Martha vor ihm stehen. Er fühlte, wie sein Herz plötzlich so rasch zu schlagen anfing, daß es ihm fast den Atem raubte.“

In dieser Sekunde wußte er, wie innig er das junge Mädchen liebte, das ihm seine Liebe gestanden hatte, ohne es zu wollen. In dieser Sekunde vergaß er alles, was ihn umgab, dachte er nicht mehr an den Kampf, den er gegen geheimnisvolle Mächte führte, dachte er nicht an die Gefahren und an die Pflicht; ein seliges, träumerisches Empfinden kam über ihn, wie er es seit langen, langen Jahren nicht mehr empfunden. Mit aller Gewalt waren Gefühle in seinem Herzen lebendig geworden, die er dort längst begraben glaubte.

Dann ein zögerndes Tasten an der Tür; dieselbe öffnete sich und in ihrem Rahmen erschien Martha. Ihre Kniee zitterten, ihre Hände hingen schlaff herunter, das zu Boden gesenkte Gesicht war glühend rot, und nur ihre heftig arbeitende Brust bewies, daß noch Leben und Empfindung in ihr sei. Sie ging fassungslos einige Schritte vorwärts und blieb dann stehen.

Als die Stiefmutter an das Krankenbett des Vaters trat und ihr mitteilte, daß Kontala sie zu sprechen wünsche, hatte diese Nachricht sie wie ein Blitzstrahl getroffen, trotzdem sie gerade an den Geliebten dachte, und doch durfte sie keinen Augenblick zögern, sie mußte sich erheben und hinausgehen, in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit die Türklinke suchen und das Zimmer betreten. Jetzt stand sie vor dem Manne, den sie liebte, und den sie nicht anzusehen wagte. Sie glaubte, die Scham vor dem Manne, vor dem sie stand und dem sie ihre Liebe gestanden hatte, müsse sie töten.

Ein Wort schlug an ihr Ohr — ihr Name, und der Mann, der ihr gegenüberstand, hatte ihn gesprochen mit solcher Innigkeit des Tones, mit solcher zitternden Erregung in der Stimme, daß Martha auffah. Einen Augenblick war es ihr, als müsse sie umsinken, dann lag sie an Kontalas Halse und fühlte seine Küsse auf ihren Lippen brennen. Sie fühlte das Schlagen seines Herzens, und wenn auch nur für einen Augenblick, umfing sie vollständige Bewußtlosigkeit. Ein nicht zu beschreibendes Gefühl der Ruhe und des Friedens aber, das Bewußtsein, einen Ort gefunden zu haben, an dem sie Trost und Schutz fand, machte sich bei ihr geltend, als diese Bewußtlosigkeit schwand.

Dann raffte sie sich mit einem Ruck empor; sie löste die Arme vom Halse des Geliebten und stand vor ihm zitternd und bebend wie eine Verbrecherin. Sie belog ihn und betrog ihn. Sie wußte das Geheimnis, für das er Leben und Gesundheit, zusammen mit seinen Mitbeamten, einsetzte, und sie verschwieg es ihm. Es war, als hätte eine unsichtbare, rauhe Hand plötzlich das Band zerrissen, das sie zwischen sich und dem Geliebten geschürzt sah. Sie war eine Lügnerin, eine Verräterin, ein elendes, erbärmliches Geschöpf.

Landesbibliothek Oldenburg

Schüler, welche diese Prüfung bestehen, einen amtlichen Ausweis darüber.

Weiter ist zu bemerken, daß für den neueingeführten Unterricht in der Schiffbautechnik 1898 zuerst die Oberlehrer Koop und nachher Grabowsky vom Technikum in Bremen gewonnen wurden. Jetzt erteilt ihn der Navigationslehrer Fesenfeld, der auch einen Leitfaden dafür verfaßt hat, wobei ein Lehrbuch aus dem Englischen zugrunde gelegt wurde.

21. Vollversammlung der Handelskammer.

III.

Ersatzwahl.

Den Beschlüssen der letzten Vollversammlung entsprechend, hat in der zweiten Wahlabteilung des Wahlbezirks Stadt und Amt Oldenburg für den ausgeschiedenen Herrn Bankdirektor Probst eine Ersatzwahl stattgefunden, und zwar am 27. Februar 1906. Gewählt ist Bankdirektor Krahnstöver-Oldenburg. Die Wahl wird für gültig erklärt.

Ausscheiden dreier Mitglieder und Anberaumung von Ersatzwahlen.

Kaufmann Heinrich Eilers ist in den Vorstand des Einkaufsvereins der Kolonialwarenhändler in Oldenburg eingetreten und scheidet, da diesem Vorstand auch das Mitglied der Kammer Herr Gramberg angehört, aus der Kammer aus. Nach dem Handelskammergesetz dürfen nicht mehrere Vertreter derselben Gesellschaft gleichzeitig Mitglied der Handelskammer sein.

Es muß im Anschluß an die nächsten Ergänzungswahlen eine Ersatzwahl stattfinden.

Das Mitglied der Kammer, Herr F. Ohmstede-Oldenburg, ist aus der Firma F. Ohmstede ausgeschieden. Sein Mandat ist damit erloschen. Eine Ersatzwahl ist nicht erforderlich, da die Wahlperiode, für die Herr Ohmstede gewählt war, mit Ende dieses Jahres abläuft.

Herr L. Ellgaß-Delmenhorst hat sein Mandat als Kammermitglied wegen längeren Aufenthalts im Auslande niedergelegt. Herr Ellgaß war bis zum Ablauf des Jahres 1909 gewählt. Es ist daher eine Ersatzwahl vorzunehmen, und zwar im Anschluß an die demnächst stattfindenden Ergänzungswahlen.

Zuwahlen zu den Ausschüssen.

Der Geschäftsausschuß schlägt vor, Herrn Bankdirektor Krahnstöver-Oldenburg in den Geschäftsausschuß und in den Finanzausschuß zuzuwählen.

Dem Rechnungsführer wird Entlastung erteilt.

Tarifgeschmeinschaft im deutschen Buchdruckergewerbe.

Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie, die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der Arbeitgeberverband der Saarindustrie haben an die wirtschaftlichen Korporationen und Vereine, sowie an sämtliche Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie auffordern, nur bei sogenannten tariffreien Druckereien arbeiten zu lassen und ihre Mitglieder zu veranlassen, nach Möglichkeit ihre Druckaufträge tariffreien Druckereien zuzuwenden. Eingezogenen Erkundigungen nach gehören die hiesigen größeren Buchdruckereien sämtlich der Tarifgemeinschaft an und wird, soweit Aeußerungen von Druckereien eingezogen sind, die Tarifgemeinschaft als äußerst förderlich bezeichnet.

Der Großhandels- und Industrieausschuß hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, der Vollversammlung zu empfehlen, das Gesuch der genannten Vereinigung abzulehnen. In neuerer Zeit ist der Kammer von dem oben genannten Verein ein Verzeichnis der im Deutschen Reiche bestehenden tariffreien Druckereien übersandt worden. Soweit das Herzogtum Oldenburg in Frage kommt, muß festgestellt werden, daß nach diesem Verzeichnis nur einige ganz kleine Druckereien der Tarifgemeinschaft nicht angehören.

Das Gesuch wird abgelehnt.

Eigentumsvorbehalt an Maschinen.

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts hat in neuerer Zeit dem § 93 B. G. B. mehr und mehr eine Auslegung gegeben, die es unmöglich macht, beim Verkauf von Maschinen das Eigentumsrecht bis zur Zahlung des Kaufpreises vorzubehalten. Nach Ansicht des Großhandels- und Industrieausschusses wird dadurch nicht allein die Maschinenindustrie empfindlich geschädigt, sondern es wird auch solchen Gewerbetreibenden, die nicht die erforderlichen Barmittel zur Verfügung haben, der Erwerb bezw. die Einrichtung maschineller Anlagen sehr erschwert. Der Ausschuß empfiehlt daher der Vollversammlung, darauf hinzuwirken, daß das Reichsgericht seine Auffassung einer Revision unterzieht und den Bedürfnissen der Praxis mehr anpaßt.

Die Kammer spicht sich in demselben Sinne aus.

Erleichterung des Wechselprotestes.

Mit Nummer 35 der Zeitschrift „Handel und Gewerbe" ist den Mitgliedern der Kammer ein vorläufiger Entwurf eines Gesetzes, betr. die Erleichterung des Wechselprotestes, zugegangen. Zu diesem Entwurf hat der Finanzausschuß wie folgt Stellung genommen:

„Der im Reichsschatzamt aufgestellte vorläufige Entwurf eines Gesetzes, betr. die Erleichterung des Wechselprotestes, erfüllt nach Ansicht des Ausschusses diejenigen Forderungen, die von der Kommission des deutschen Handelstages für Geld-, Bank- und Börsenwesen aufgestellt worden sind. Er bedeutet eine wesentliche Verbesserung der bestehenden Bestimmungen, und kann sich der Ausschuß im allgemeinen mit dem Entwurf nur einverstanden erklären. Für erwünscht hält er es jedoch, die im § 1, Ziff. 9 des Entwurfes vorgesehene Zeit für die Aufnahme von Protesten zu ändern. Der Ausschuß hält es für richtiger, wenn diese Zeit statt von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends auf 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends festgesetzt wird."

Die Kammer billigt die Stellungnahme des Finanzausschusses.

Vermischtes.

Aus Haß gegen die Schule in den Tod. Die letzten Jahre haben den ständigen Rubriken, die von menschlicher Not und Verzweiflung berichten, ein erschütterndes Kapitel hinzugefügt — das der Kinderselbstmorde. Unerträgliche Mißhandlungen oder oft übertriebene Angst vor einer verdienten häuslichen Zurechtweisung waren bisher die Ursachen solcher Ereignisse. Der Fall, der sich am 21. September in Wien zutrug, bringt zu diesen Selbstmordmotiven ein neues: Unlust zum Schulbesuche. Ein achtjähriges Mädchen ist es, das seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Der Sachverhalt ist, nach der „Neuen Freien Presse", folgender: Die in der Brigittenau wohnhafte achtjährige Fanny Rericha hat sich am Freitag nachmittag in Anwesenheit ihrer Mutter aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße hinabgestürzt. Mit zerschmettertem Schädel blieb die Kleine leblos liegen. Die Mutter der jungen Selbstmörderin, eine Frau Rericha, die mit einem Tagelöhner namens Hyza in gemeinsamem Haushalt lebt, erzählte die Geschichte des Kindes. Bis zu ihrem sechsten Jahre blieb die kleine Fanny auf dem Lande. Die Heimatsgemeinde mußte die Kosten tragen. Dann nahm die Mutter das Mädchen nach Wien, um es in die Schule zu schicken. Und da begannen die Unannehmlichkeiten. Das Kind ging immer wieder durch. In den Ferien war es noch besser, da blieb sie oft ein paar Wochen zu Hause, aber zur Schule mochte sie nicht. Von allen möglichen Polizeikommissariaten mußte man das Mädchen abholen, das angab, auf Wiesen geschlafen zu haben. Den Wachleuten des Rayons war Fanny Rericha, das blonde, gutaussehende, hübsche Kind eine gute Bekannte. Es gab Vorladungen zur Schule, angeblich auch eine von dort stammende Aufforderung, das Kind in eine Besserungsanstalt zu geben. Erst am Freitag hatte ein Wachmann wieder die Ausreißerin, die zwei Tage in Döblin zugebracht hatte, der Mutter überbracht. Die Kleine kam immer ganz zerlumpt heim, obwohl ihr stets wieder nette Kleider angeschafft wurden. Nichts half. Um irgend eine Kleinigkeit fortgeschickt, verschwand sie spurlos und blieb tagelang aus. Sie war geistig nicht zurückgeblieben, aber von unglaublicher Verschlossenheit. Man hat nie eine Klage von den Lippen der kleinen Fanny gehört, sie hat niemandem anvertraut, was ihr Herz bedrückte und sie immer wieder forttrieb.

Ein kostspieliger Schinken. Für den Gouverneur einer großen französischen Kolonie sollte letzthin mit dem Paketboote ein guter Schinken aus der Heimat anlangen. Bei dem sehr kurz bemessenen Anliegen des Schiffes in dem exotischen Hafen wurde aber der Schinken vergessen. Der Gouverneur hatte nichts Eiligeres zu tun, als nach dem nächsten Anlagehafen des Bootes eine Depesche zu senden, die — natürlich auf Staatsrechnung — 2000 Francs kostete, um seinen Schinken zu reklamieren. Und die Rückbeförderungskosten?

Auch ein Revisionsgrund. Der Pariser Kassationshof hob dieser Tage, wie der „Temps" berichtet, ein Urteil des Schwurgerichts aus einem bisher wohl einzig dastehenden Grunde auf. Einer der Geschworenen, dem der Stoff der Verhandlung wohl nicht interessant genug gewesen sein mochte (vielleicht auch war es die Schwüle des Gerichtssaales, die niederdrückend auf ihn einwirkte), zog es vor, das zu tun, was jeder andere der wohlbeleibten Herren im Gerichtssaale nach einem reichlichen Frühstücksmahle auch nicht verachtet hätte, wenn es nur erlaubt gewesen wäre, er entschlummerte sanft und schlief den Schlaf des Gerechten. Und er hätte wohl auch bis zum Schluß der Verhandlung weiter geschlafen, wenn nicht ein gewisses Etwas — die allzugroße Lautheit der Atemzüge — ihn der Außenwelt, die für ihn versunken war, verraten hätte. Durch einen hinzueilenden Gerichtsdiener wurde er an seine Bürgerpflicht gemahnt, und die Akten über diesen kleinen Zwischenfall einer Schwurgerichtsverhandlung wären vielleicht für immer geschlossen und dem Staube anheimgefallen, wenn der Angeklagte sich bei dem Wahrspruche der Geschworenen beruhigt hätte; dies tat er aber nicht, er benutzte vielmehr dieses kleine Vorkommnis, um gegen das ihn verdammende Urteil das Rechtsmittel der Revision einzulegen und die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen, welchem Wunsche denn auch der Kassationshof Folge geben mußte. Denn nach französischem Gesetz liegt eine Rechtsverletzung vor, wenn nicht alle Geschworenen dem ganzen Gange der Verhandlung gefolgt sind.

Ein Gespräch mit Wellmann über seine Nordpolexpedition. Wellmann, der bekanntlich seine mit großen Hoffnungen begonnene Nordpolexpedition vorläufig hat unterbrechen müssen, weilt gegenwärtig in Paris und hat über seine bisherigen Erfahrungen und künftigen Aussichten E. Richet interessante Mitteilungen gemacht, die der „Gil Blas" veröffentlicht. Wellmann schilderte zunächst in lebendiger Weise die Pracht der Polarlandschaft: „In den arktischen Meeren entfaltet die Natur eine grandiose Kraft. Täglich lagern sich neue Eismassen übereinander, die schon seit Jahrhunderten aufgehäuft waren. Soweit das Auge reicht, sieht man Eisfelder von ungeheurer Ausdehnung, die aneinander zerschellen. Drohend erheben sich Eisberge in einem Chaos von Schollen und treiben dem Winde preisgegeben auf dem stürmischen Meere . . . Sowie die Sonne sich über den Horizont erhebt, ist der Anblick überwältigend. Die Gletscher mit ihren bizarren Formen, das Spiel des Lichts, die wunderbaren Farben des Meeres erregen im Reisenden Empfindungen, die er nie vergessen kann. Aber sowie die Polarnacht — diese Nacht von vier Monaten — einsetzt, herrscht Tag für Tag eine unbeschreibliche Eintönigkeit und Traurigkeit. Scheint aber der Mond, so bietet der arktische Himmel ein berückendes Bild. Die Sterne strahlen einen Glanz aus, den man in unseren Breiten nicht kennt." Als Grund seiner Rückkehr gab Wellmann die vorgerückte Jahreszeit und die Notwendigkeit von Aenderungen an seinem Luftschiff: „Die Winde wehen ungünstig, die Jahreszeit ist schon zu weit vorgerückt; dann will ich an meinem Ballon beträchtliche Aenderungen vornehmen. Er muß fünf Meter breiter gemacht werden, um, falls es nötig ist, tausend Kilogramm aufnehmen zu können. Er hat uns gegen eine halbe Million gekostet, und wir wollen nun auch alle Chancen auf unserer Seite haben, wenn wir den Flug nach dem Pol beginnen." Als André seine Fahrt begann, erklärte die französische Akademie der Wissenschaften in einem Gutachten, daß er wohl vielleicht den Pol erreichen, aber nie zurückkehren werde. Wellmann hofft glücklicher zu sein als sein Vorgänger, und behauptet, daß dieser über keines der Mittel verfügt habe, die den Erfolg der neuen Expedition zu sichern bestimmt sind. André sei Opfer seiner heldenmütigen Unternehmung geworden. Der Winter wird, wie er glaubt, den Vorräten, die er in Spitzbergen zurückgelassen hat, keinen Schaden tun. „Die Station in Spitzbergen ist die schönste Polarstation, die je errichtet wurde, und die 600 Tonnen mit Vorräten sind dort durchaus geschützt und der Obhut dreier Männer anvertraut." Der kühne Reisende glaubt, daß man auch angesichts der Mißerfolge der bisherigen Nordpolfahrten nicht darauf verzichten dürfte, das angestrebte Ziel dennoch zu erreichen.

Ein Schatz für die Küche ist **Cibils flüssiger Fleischextrakt.** Zwei Teelöffel voll zu einer Tasse heissen Wassers geben eine vorzügliche Bouillon, ausgezeichnet. Zusatz für Suppen, Saucen und Ragouts.

Kontala sah nichts als ihre Verwirrung, und in dieser erschien ihm Martha so lieblich, so begehrenswert und schön, daß er sie aufs neue an sich zog und, sie innig küssend, fragte:

„Liebst Du mich wirklich? Ist es wahr, daß mir noch ein solches Glück hier erblühen sollte, wo ich nichts erwartete, als meinen Tod?"

Ihr leises Weinen, das Zucken ihrer Glieder war ihm Antwort genug. Er küßte ihr die Tränen fort und sagte, plötzlich in einen andern Ton übergehend:

„Meine Schwester läßt sich Ihnen empfehlen und Sie zu uns einladen."

Er hatte den leisen Schritt Femias gehört und fuhr jetzt zu der weinenden Martha fort:

„Sie müssen sich über die Krankheit Ihres Herrn Vaters trösten. Hoffentlich wird der Nervenanfall vorübergehen, und wir sind dann in der glücklichen Lage, zwei Genesungen zu feiern, die Ihres lieben Herrn Vaters, der mir und meinen Leuten stets ein so guter Freund war, und die meines Kollegen Günther. — Wenn ich von unseren Freunden spreche," sagte Kontala mit einer liebenswürdigen Verbeugung gegen Femia, die während der letzten Worte in das Zimmer getreten war, „so vergesse ich natürlich am allerwenigsten Ihrer, gnädige Frau. Ich werde nicht verfehlen, in meinem nächsten Bericht an die Regierung darauf hinzuweisen, welche Unterstützung und Freundschaft wir hier bei Ihnen genossen haben."

Martha sah das ironische Zucken um die Lippen ihrer Stiefmutter, und plötzlich stieß sie einen zornigen Schrei aus. Ueberrascht sahen sowohl Kontala als Femia sie an. Selbst Martha war über den Schrei erschrocken, der ihrem Munde entflohen war; aber sie fühlte sich auf das tiefste verletzt von dem höhnischen Lächeln, mit welchem ihre Stiefmutter dem nichtsahnenden Geliebten begegnete und durch das sie sich verletzt fühlte wie durch einen Schlag.

Der Schreck preßte Martha Tränen aus, und das Schluchzen, das man jetzt von ihr hörte, konnte wohl eine Entschuldigung für den Schrei sein, der nicht so laut gewesen war, um ihn nicht für ein Aufschluchzen zu halten. Nur auf einen Augenblick nahm Martha das Tuch von ihrem Gesicht, als Kontala ihr die Hand zum Abschied reichte. Nur einen einzigen Blick wechselte sie mit ihm, einen Blick des geheimen Liebesverständnisses, der sie ebenso beseligte wie der leichte Druck seiner Hand; und doch erschrak sie im nächsten Augenblick, als sie fühlte, daß sie diesen Druck seiner Hand erwiderte. In ihr kämpfte noch die Scham des jungfräulichen Weibes mit der Leidenschaftlichkeit der Liebe, die dem Geliebten entgegendrängt und ihm offen die ganze Tiefe der Liebe zu zeigen strebt.

Fast wie eine Erleichterung empfand es Martha, als Kontala das Zimmer verließ, begleitet von Femia bis zur Tür. Dann kehrte diese zurück und sagte kurz und barsch:

„Geh auf Dein Zimmer! Du bist zu aufgeregt, um jetzt an das Bett Deines Vaters zu treten. Ruhe Dich aus, ich werde Dich nach einiger Zeit zur Ablösung holen, weil ich dann einen Augenblick schlafen will."

*

Da saß Martha wieder auf dem altmodischen Ledersofa in ihrem Zimmer im äußersten Flügel des Schlosses und weinte Tränen des Glücks und der Verzweiflung: Tränen des Glücks, wenn sie an die wenigen Sekunden dachte, in denen sie an Kontalas Brust die Seligkeit ihrer Liebe genossen hatte; Tränen der Verzweiflung, wenn sie daran dachte, wie verwickelt die Situation war, in der sie sich befand, wie schrecklich sich die Verhältnisse gestaltet hatten, die sie umgaben. Auf der einen Seite gezwungen, dem Geliebten alles zu erklären, ihn zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß die Frau, die er für seine Freundin hielt, das Haupt seiner schlimmsten Feinde sei, auf der andern Seite gezwungen, an die Ehre ihres Namens und ihres Vaters zu denken, dessen Frau nun einmal die unglückselige Verbrecherin war, für welche Martha ihre Stiefmutter halten mußte. Gab es denn gar keinen Ausweg aus diesem Labyrinth von Verhältnissen? — Konnte man nicht durch angestrengtes Nachdenken irgend einen Weg finden, mit dem man das Schlimmste vermied und doch auf der andern Seite seine Pflicht erfüllte?

Martha dachte daran, Kontala durch einen Brief ohne Unterschrift zu warnen vor dem Besuch auf Schloß Katzenberg; aber diese heimliche Warnung, auf die er gewiß nichts gab, schien ihr feig und ihrer selbst und des Mannes, den sie liebte, so unwürdig, daß sie den Gedanken bald fallen ließ. Vom Sofa herab sank sie auf die Knie und betete einen Augenblick um Hilfe in ihrer Not, um einen Helfer, um einen Berater. Warum mußte es die eigentümliche Verkettung des Schicksals wollen, daß Marthas Vater jetzt bewußtlos war und selbst mit dem Tode rang? Wäre er nicht krank gewesen, Martha hätte es gewagt, sich ihm anzuvertrauen; Martha fühlte, sie wäre vielleicht verpflichtet gewesen, ihm von dem Treiben seiner Gattin etwas mitzuteilen; aber jetzt, wohin sollte sie sich wenden?

Es gab einen, der ihr der liebste Beschützer und Helfer gewesen wäre, das war der Geliebte, und gerade ihm durfte sie nichts sagen, trotzdem sie ihm alles sagen mußte. Sie erhob sich plötzlich von den Knieen und ging in dem Zimmer auf und ab. Eine Art Verzweiflung überkam sie, die plötzlich ihre Tränen versiegen machte, ein Gefühl des Zornes wurde in ihr lebendig, des Zornes gegen sich selbst und ihre Feigheit, gegen das Schicksal, das sie in eine solche verzweifelte Lage gebracht hatte. Einen Augenblick stand sie am Fenster und blickte hinaus, tränenlosen Auges, als erwarte sie, daß irgend jemand erscheinen würde, der ihr den Ausweg zeigte aus ihren Zweifeln, aus dem Zwiespalt, in dem sie sich befand.

Sie wandte sich hastig um, als sie die Tür geöffnet sah, in welcher ihre Stiefmutter erschien.

„Nun," sagte diese, wie es schien, etwas erregt, „hast Du Dich ausgeweint? — Weißt Du auch, daß Du Dich wie eine Närrin beträgst in einem Augenblick, in dem wir gezwungen sind, beide den Kopf oben zu behalten, in dem wir andere und heiligere Pflichten haben als die, zu weinen und uns möglichst töricht zu geberden? — Lächerlich ist Dein Betragen, um so mehr, als Du die Schuld an dem Unglück trägst, über das Du klagst. Du allein trägst die Schuld!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Strümpfe. ═ Wollwaren. ═ Unterzeuge.
W. Weber, Langestr. 86.

Oeffentliche Verdingung.

Die **Lieferung** von rund 145,000 Klinkersteinen bester Sorte für Pflasterarbeiten auf Bahnhof Loppersum frei Eisenbahnwaggon einer preußischen Station soll **öffentlich** vergeben werden. Angebote sind mit vorgeschriebener Aufschrift versehen bis zum **Verdingungstermine**

Sonnabend, den 6. Oktober 1906, mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Betriebsinspektion einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen liegen vom 1. 10. 06 ab bei der Unterzeichneten aus, auch können dieselben von da, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 **Mk.** bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Emden.

Immobilverkauf.

Hude. Maurermeister **Fritz Hölsche** Erben lassen ihre hierselbst belegenen

Grundstücke:

a) das an der Chaussee sehr angenehm belegene Wohnhaus mit 0,8365 ha besten Garten- und Grünländereien, wovon 2 schöne Bauplätze abgetrennt werden können;
b) zwei an der Nordseite der Chaussee belegene Bauplätze, groß zusammen 0,3786 ha,
c) das am sogen. Klosterwege belegene Ackerland, groß 0,5162 ha, sehr ertragreich, guter Bauplatz,
d) die Stremelwiese, groß 1,1789 ha, günstig belegen und sehr ertragfähig,

am

Dienstag, den 9. Oktbr.,

nachm. 6 Uhr,

in Seens Gasthaus zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufsetzen.

Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bloherfelde
bei Oldenburg.

Bloherfelde. Der Viehhändler **Aug. Hepp in Oldenburg** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Bloherfelde belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Die Besitzung, bestehend aus den **geräumigen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden und** 9,3414 ha **Ländereien, wovon** 2/3 **Grünland,** liegt etwa ½ Stunde von der Stadt und 1/4 Stunde von der Molkerei entfernt **und ist eine der besten Landstellen in der Nähe Oldenburgs.**

Die Ländereien befinden sich in bester Kultur und sind sehr ertragfähig und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Die Verkaufsbedingungen sind günstige.

Die Stelle eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer

Milchwirtschaft.

Bemerkt wird noch, daß zur Stelle 2 sehr gute **Torfmoore** in Petersfehn gehören.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 5. Oktbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Krückebergs (früher Diels) Wirtshause an der Ofener Chaussee, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bei irgend ausreichendem Gebot soll der Zuschlag im Termin sofort erteilt werden.

B. Schwarting, Aukt.

Südende. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Quene.** **D. Frers.**

Beinschäden, Flechten
und andere
Haut-Krankheiten
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg, Haareneschstr. 22a

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg.**

Dursthoff's

ist das weitbeliebte Waschmittel. Das Julienstift schreibt:

Ihr Seifenpulver ist bequem und gibt schönste Wäsche. Senden Sie uns umgehend wieder 100 Pfund.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Wir sind Käufer für
hellen Scheibenhonig
zu hohen Preisen.
Ferner kaufen stets jedes Quantum
rohen oder reinen
Honig und Wachs.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Ausverkauf
wegen Vergrößerung des Ladens
in
Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, blauen Kasten- und Leiterwagen.
10% Rabatt.
G. Göllner,
Grünestraße.

Fortzugshalber zu verk. 1 Stamm 1,3 weiße Wyandottes, diesjähr. Brut, ferner eine Hobelbank und mehr. eich. Bohlen, für Stellmacher passend.
D. Schwäntje, Bloherfelde Nr. 7.

Ein herrschaftliches Wohnhaus im Postviertel haben wir u. günst. Bedg. zu verkaufen.
Oldenburg. Köhler & Behnke.

Köterei-Verkauf, bei Rastede.

Rastede. Johann Martens in Neusüdende läßt wegen anderweitigen Ankaufs seine das. an der **Chaussee** belegene

Besitzung,

aus guten bezw. noch neuen **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** u. 46 **Sch.-S. Acker- u. Grünländereien,** ganz vorzüglich in Kultur und sehr ertragreich, bestehend, am

nächsten Sonnabend, 6. Okt.,
nachm. 5 Uhr,

in **Ungers Wirtshaus** in **Neusüdende** mit Antritt zum 1. Mai 1907 öffentlich zum **Verkauf** aufsetzen.

Der zu **Südende** belegene **Kamp,** groß 16 **Sch.-S.** und zum Teil mit Klei überfahren, gelangt auch für sich zum Aufsatz. Derselbe ist zu einer **Baustelle** sehr geeignet.

Bei dem Wohnhause befindet sich ein herrl. **Obstgarten** mit vielen schönen Obstbäumen.

Zubehör ist auch ein **schönes Torfmoor.**

Kauflustige ladet ein

J. Degen.

Bauerde
abzugeben. **Ackerstraße 32.**

10 Prozent Rabatt! 10 Prozent Rabatt!

Achtung! Jede Dame lese! Patent-Kämme!

Neuheit! Kein Kopfschmerz! Kein Ausfallen der Haare mehr!

Kopfleidenden sehr zu empfehlen! **Patent-Selbst-Frisier-Knotenkamm,** **Wenigste Haare, vollste Frisur!**

à St. **1,25** Mk. mit Gebrauchsanweisung, um die beliebten Knotenfrisuren ohne Band, ohne Nadel herzustellen. Probefrisuren eines jeden Kammes an drei verschiedenen echten Haarköpfen werden praktisch vorgezeigt.

Jede Dame ist imstande, vermittelst meiner **Patent-Selbst-Frisierkämme** in ½ Minute jede Frisur ohne Band, ohne Nadel herzustellen.

Patent-Selbst-Frisierkamm-Reform, Triumph, Viktoria,

à St. **1,50** Mk. mit genauer Anleitung, überhaupt größte Auswahl in **besserem Haarschmuck** und guten **Toupet-Rund-Frisier-Kämmen,** reizende Neuheit in ganzen Garnituren in Isländisch. Horn, Perlmutter, blond, opalblond, mit Similisteinen u. dergl. **Hoffmann's Patentkämme, Lockennadeln.** **Patent-Nackenhaarpagen, Nackenhaarkämme,** um die lästigen kleinen Nackenhärchen vollständig unsichtbar zu machen. **Patent-Toupe-Kamm** für Wellenfrisur.

Neu! Ohne Unterlage bei wenigstem Haar größte und vollste Toupefrisur à Stück **1,50** und **2,—** Mk.

Neuheit! Pagen, Spangen, Kämme in modernster Perlettanüance. Neuheit!

Mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, das meine Sachen alle hochfein poliert, nicht lackiert sind. — Genaue Gebrauchsanweisung zu jedem Kamm. — Brieflich mit Anleitung nach Einsendung des Betrages.

Max Uhlemann, Berlin **O.** 17, Friedrichsfelderstraße 8, 1.

NEU! GOLD. GOLD. NEU!

Lackbronzen genau wie Blattgold aussehend und haltbar.

5 Jahre Garantie. — Ehrendiplom und Medaillen.

Jedermann Selbstvergolder. Alte, unansehnliche, schmutzig gewordene **Bilder-** oder **Spiegelrahmen, Hängelampen, Kronleuchter, Oefen, Zierat, Figuren, Büsten, Grabsteine, Grabgitter, Grabkreuze u. dgl.** sind dauerhaft vergoldet. Vergoldete Probebüsten am Stande. Alle Farben vorrätig à Glas **30, 45** und **65** Pfg.

Echter Krystall-Palace-Kitt.

Zuletzt prämiiert mit Ehrendiplom und großer bronzener Medaille in Bremen 1903.

Für Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Meerschaum, Bernstein, Holz, Ton, Stein, Knochen, Gips u. dergl. Zentnerschwere Gewichte an gekitteten Gläsern, Tellern, Schüsseln hängend, beweisen die Haltbarkeit meines Kittes. à Glas **25, 35** und **50** Pfg. **Echter Quillaj-Alaska-Fleckenstift** à **Stück 10 Pfg.** entfernt jeden Fleck aus hellen und dunklen Kleidungsstücken, als Teer, Pech, Oel, Harz, Wagenschmiere, Bier-, Obst- und Weinflecken und dergl. **Bitte genau auf die Firma zu achten.**

Patent-Reißbrettstifte, beste Qualität, 40 Stück 10 Pfg.

Max Uhlemann.

Außerdem empfehle mein reich sortiertes **Kurzwaren-Lager, allerbilligste Warenhauspreise.** Z. Beisp.: 200 Stck. Stecknadeln **8** Pfg., 40 Stck. Reißbrettstifte **10** Pfg., das ganze Dutzend Schnürriemen **15** Pfg., 1 Dutzend Patent-Druckknöpfe **15** Pfg., allerbestes Fabrikat Gummiband, Seidenband, Wäscheband pr. Rest **10** Pfg., 3 Dtz. Hosenknöpfe **10** Pfg., 3 Dtz. Wäscheknöpfe **10** Pfg., Brennscheren **10** Pfg., 8 Kragenknöpfe 10 Pfg., 5 Stck. Schlüsselringe oder 5 Stck. Handschuhknöpfer **10** Pfg.. überhaupt **allerbilligste Quelle** für jeden Artikel in Kurzwaren.

Max Uhlemann, **I. Reihe neben der Kirche, nur vis-à-vis der Honigkuchenbäckerei von Erts aus Hannover.**

Inserate und Abonnements
aus
Osternburg und Umgegend
werden von unserer Filiale in Osternburg
H. Bischoff, Buchhandl., Osternburg,
entgegengenommen und sofort weiter befördert.
Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land".

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Vcm. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,8. Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Bandwurm
mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne Hungerkur.

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase,
speziell f. Wurmleiden,
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover,
Seilwinderstr. 1, 1. Et.

Trinkt
„Apfelblümchen",
alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Niederlage bei:
H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

J. F. Brunotte,
23 Achternstr. 23.

Empfehle mein **großes Pelzwaren-, Hut- und Mützenlager** v. d. billigst. bis zu den feinst. Qual.

Reparaturen und **Umarbeitungen** schnellstens.

(Kaufe in den Wintermonaten **Marder, Iltis, Ottern, Füchse usw.**

Jeden Posten
Suppen-Hühner und Hähnchen kauft pfundweise
Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Zu verk. neue Sofas und Divans mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

Z. verk. 1 sehr gut. Bett, Waschmasch., Bücher. Röwekamp 13.

Ich kaufe jetzt wieder alte
Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größ. Silbermünzen.
Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Täglich alle Sorten
See- und Flußfische
zu billigen Tagespreisen.
Hochf. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).
Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.
Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).
Herm. Braun,
— dänische Fischgroßhandlung, —
Inh. **Joh. Stehnke,**
Achternstr. 53.

Für Wirte!
Bierleitungen
nach neuester, gesetzlicher Vorschrift reinigt man am besten u. billigsten mit
Spülovit
10 Schachteln Mk. 1.20,
Prospekt gratis.
B. Fortmann & Co
Langestraße 21. Fernspr. 523.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Negativ-Lichtpauspapier. Positiv-Lichtpauspapier.
Prima Qualität.
Lichtpaus-Apparate.
Aug. Ohmstede, Oldenburg i./Gr. Fernspr. 362.

Landesbibliothek Oldenburg

Nur echt mit der Flagge.

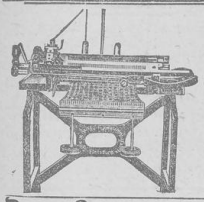
Delikateßwürstchen Flaggenmarke sind vorzüglich!

Zu haben in fast allen Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäften.

J. G. Siems, Apen,

Aelteste und größte Oldenburger Fleischwaren- u. Fleischkonserven-Fabrik.

Nur echt mit der Flagge.



Strickmaschinen
für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. **Verdienst durch Hausfleiß** für Personen jeden Standes, da Maschinen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. **Unentgeltlicher Unterricht hierorts** zur Herstellung von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. in den verschiedensten Mustern.
D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.
Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik G. m. b. H., **Flensburg** 15.

Zum Kramermarkt auf dem Pferdemarkt.

Neu! Neu! Neu!

Freimuth's berühmte

Kunst-Glas-Bläserei

Größte Attraktion der Gegenwart.

Die Glaskünstler blasen und modellieren vor den Augen der Zuschauer **bei 1200 Grad Hitze wundervolle Tiergruppen, herrliche Rosen, kunstvolle Kannen, Drachen, Delphine** und **Kunstgläser** in antiker, venetianischer und moderner Ausführung **„ohne Form aus freier Hand“**. Ferner spinnen die Künstler das spröde Glas zu wunderbaren, farbenprächtigen, seidenartigen Fäden und flechten daraus **Ketten, Broschen, Krawatten, Schleifen** ꝛc. Niemand versäume diese hochinteressante Schaustellung zu besuchen.

Rasiermesser, feinster Silber-Stahl, Stck. 2 Mk.

Haarschneidemaschinen
von 4,25 Mk. an.

Taschenmesser, Scheren,
Tischmesser und Gabeln,
Fleischhackmaschinen,
Obstmesser,
Geflügel-Tranchier-Scheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer

Langestraße 50.

Mache die geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend aufmerksam, daß ich mit meiner

Zucker- u. Waffel-Bäckerei

wieder eingetroffen bin; halte meine Waren bestens empfohlen und bitte um gütigen Zuspruch.

Carl Knopf, Pferdemarkt rechts.

Während des Kramermarktes!

Großer Ausverkauf

in

Glas, Porzellan u. Steingut

zu enorm billigen Preisen.

Alex Goette, Oldenburg,

Langestr. 10.

Siehe Schaufenster! Siehe Schaufenster!

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Fortzugsh. gebr. Möbel: Sofa, Tische, Stühle, Sekretär, Vertikow, Spiegel, Bilder, Kommoden, Schränke usw. bill. zu verkaufen. Näheres **Huntestr. 22**, oben. Zu bes. v. 2—5 Uhr nachm.

Schöne Tafelbirnen. Kriegerstr. 13.

Möbelreinigungspolitur „Triumpf“
gebrauchen alle, welche ihre Möbel stets wie neu erhalten wollen.
Ueberall zu haben.

Einrahmung von Bildern u. Brautkränzen bei L. Früchtning, Haarenstr. Nr. 45. Empfehle eingerahmte Bilder zu billigen Preisen.

Rechtsschutz für Frauen,
Kurwickstr. 24,
— Eingang: Neue Straße. —
Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr **unentgeltliche Auskunft** und Rat in Rechtssachen für unbemittelte Frauen.

Nur während des Monats Oktober:

Grosser Ausverkauf

zurückgesetzter Waren
im Laden VI
150 Quadratmeter groß.

Ferdinand Hoyer.

Porzellan-, Steingut- und Glas-Geschäft.
Eingänge zu den sechs Läden: Baumgartenstraße Nr. 1 und 3.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von

und **Hautkrankheiten.**
Man wende sich schriftlich an mich.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.
Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren
v. **6, 8, 10, 12, 15** Mk. an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.
3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten
in **massiv Gold** u. **Silber. Feinste Gold-Charnierketten**, mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage**, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10—35** Mk. Feinste **Gold-Doublecketten**, bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20** Mk. **Gute amerikanische Doublee-Ketten 2—10** Mk.

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,
als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**
Echte goldene
Freundschafts- u. fugenlose

Trauringe
D. R. Patent
in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Reisehandtaschen
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons ꝛc.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen ꝛc.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer**, die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
in Unterziehzeugen für Herren, Damen und Kinder, Leibbinden, Socken, Strümpfen, Kniewärmern; Neuheiten in Krawatten, Shlipsen ꝛc.; Taschentücher, Vorhemden, Kragen, Stulpen, Nachthemden; Regenschirme, Portemonnaies, Seifen, Odeurs; Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben. Korsetts in vollendet praktischer Ausführung unter Beseitigung aller bisher anhaftender Mängel; Küchenschürzen, Reform- und Kleiderschürzen; Unterröcke. Zahnbürsten, Frisierkämme ꝛc.

Waren haltbar und solide, vom Guten das Beste und Preise sehr mäßig.

A. Hanel, Hoflief.

Einen **prachtvollen Hochglanz** erhalten alle **Schuhe**, die längere Zeit nur mit

Sirocco geputzt werden.

Sirocco ist das beste und trotzdem im Gebrauch billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Man achte auf den Namen **Sirocco** und nehme Nachahmungen unter keiner Bedingung, auch wenn der Verkäufer sagt, die Masse sei ebenso gut wie Sirocco. Auch Dosen mit der Firma des betr. Geschäftes **ohne** die Aufschrift Sirocco weise man zurück. Nur die Dosen mit der gesetzlich geschützten Aufschrift **Sirocco** bürgen für die vorzügliche Qualität.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. An Plätzen, wo Sirocco nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Co., Köln a. Rhein,
bekannt gegeben.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg